

Vorwort

Die folgende Kinderhortkonzeption richtet sich an Eltern und interessierte Leserinnen und Leser. Wir wollen mit unserer Konzeption einen Einblick in die aktuelle Hortpädagogik geben sowie die pädagogischen Schwerpunkte der Arbeit des Kinderhortes „Räuberhöhle“ und deren tägliche, praktische Umsetzung vorstellen. Auch grundlegende organisatorische Informationen zum Hortleben finden ihren Platz in unserem Konzept.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, dass sich „unsere“ Hortkinder wohlfühlen, bei uns vielerlei Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schulalltag finden und gleichzeitig in einem geschützten Umfeld von uns begleitet und gefördert werden, grundlegende Erfahrungen sammeln und Kompetenzen weiterentwickeln können.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Kindern, Eltern und im Team!

Gräfelting im April 2019

Stefanie Bach
Pädagogische Fachberatung
der Gemeinde Gräfelting

Kristin Döring
Leitung des Kinderhortes
„Räuberhöhle“

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Inhaltsverzeichnis.....	2
A Allgemeine und organisatorische Informationen zur Arbeit des Hortes Räuberhöhle....	4
1. Die Aufgaben des Kinderhorts	4
2. Die Gemeinde Gräfelfing - der Träger	5
3. Unser Hort stellt sich vor	6
3.1. Lage	6
3.2. Räumlichkeiten.....	6
3.3. Hortgruppen und Personal	6
3.4. Aufnahmekriterien, Buchungszeiten und -kosten	6
3.5. Öffnungszeiten.....	7
3.6. Ferienbetreuung	8
3.7. Kurzübersicht über den Tagesablauf (Montag bis Donnerstag).....	9
3.8. Mittagessen	10
3.9. Hausaufgaben im Hort.....	10
3.10. Pädagogische Kernzeit und Freispielzeit.....	12
3.11. Projektarbeit im Hort	12
3.12. Feste und Feiern im Hort	13
4. Unsere Zusammenarbeit im Team	15
4.1. Grundsätze unserer Teamarbeit	15
4.2. Teambesprechungen	15
4.3. Fortbildung	15
5. Zusammenarbeit mit den Eltern	16
5.1. Grundsätze der Zusammenarbeit - Erziehungspartnerschaft.....	16
5.2. Elternabende	16
5.3. Elterngespräche und Entwicklungsgespräche	16
5.4. Aushänge und Informationen	17
5.5. Elternbeirat	17
5.6. Zusammenarbeit Eltern-Team-Träger	18
5.7. Mitarbeit, Mitbestimmung und Einblicke der Eltern.....	18
6. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	19

7.	Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	21
7.1.	Träger.....	21
7.2.	Grundschule.....	21
7.3.	Kinderbetreuungseinrichtungen.....	21
7.4.	Beratungsstellen etc.....	22
7.5.	Kooperation mit externen Partnern.....	22
8.	Öffentlichkeitsarbeit.....	23
8.1.	Internetauftritt und Gräfelting-App.....	23
8.2.	Informationen für Eltern und Interessierte	23
B	Pädagogische Arbeit des Hortes Räuberhöhle	24
1.	Unsere pädagogische Zielsetzung	24
1.1.	Pädagogische Leitlinien oder Rechte der Kinder	24
1.2.	Vermittlung von Basiskompetenzen als zentrales Ziel.....	26
1.2.1.	Personale Kompetenz	26
1.2.2.	Soziale Kompetenz.....	28
1.2.2.1.	Transitionen	30
1.2.2.2.	Resilienz	31
1.2.3.	Wissenskompetenz	30
1.2.4.	Lernkompetenz.....	35
1.3.	Weitere Schwerpunkte in der Kompetenzförderung	37
1.3.1.	Kompetenz zur gewaltfreien Konfliktbewältigung	37
1.3.2.	Kompetenz zur Partizipation und Verantwortungsübernahme	38
1.3.3.	Umgang mit soziokultureller Vielfalt und individuellen Unterschieden sowie Förderung interkultureller Kompetenz.....	40
1.3.4.	Medienkompetenz	45
1.3.5.	Bildung im künstlerisch- ästhetischen Bereich, im musikalischen Bereich und im Bereich Bewegung, Tanz und Sport.....	46

A Allgemeine und organisatorische Informationen zur Arbeit des Hortes Räuberhöhle

1. Die Aufgaben des Kinderhorts

Der Hort ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung.

Der Auftrag des Hortes umfasst die Betreuung, die Bildung und die Erziehung von Kindern ab der Einschulung. Der Hort soll die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten fördern. D.h. den Kindern wird zum einen, unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Bedürfnisse, die Chance zur Entfaltung ihrer Möglichkeiten und Fähigkeiten gegeben, so dass sie sich zu einer selbständigen und mündigen Persönlichkeit entwickeln können. Zum anderen sollen die Kinder aber auch lernen, dass Selbstentfaltung nur im sozialen Miteinander gelingen kann und dass ein Gleichgewicht zwischen Austragen von Konflikten und dem Finden von Kompromissen existieren muss.

Die Hortkräfte unterstützen das Kind bei der Aufgabe aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen. Hierbei bezieht der Hort alle Lebensbereiche der Kinder in seine Arbeit mit ein.

Zeitgemäße Hortpädagogik orientiert sich

- an der Zukunft der Kinder, denn aus ihr lassen sich Erziehungs- und Bildungsziele ableiten,
- an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder,
- an den Kompetenzen, die zur Bewältigung anstehender Entwicklungsaufgaben notwendig sind.

Der Hort zeichnet sich aus

- durch seine Professionalität und durch die Verlässlichkeit seines pädagogischen Angebotes, d.h. durch geplantes Vorgehen auf Basis eines einrichtungsspezifischen Konzeptes,
- durch die Vielfalt lebensweltbezogener sowie alters- und geschlechtsspezifischer Übungsfelder,
- durch die erziehungs- partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern, sowie durch die Kooperation mit der Schule.

Horte stehen allen Kindern unabhängig von ihrer individuellen psychischen und physischen Entwicklung und unabhängig von ihrer Konfession oder Nationalität offen.

2. Die Gemeinde Gräfelfing - der Träger

Gräfelfing ist eine konsolidiert gewachsene Wohngemeinde am südwestlichen Stadtrand der Landeshauptstadt München, die viel zu bieten hat:

Eine lange und bewegte Geschichte, eine facettenreiche Infrastruktur, vielfältige Angebote für Familien, Kinder, Jugendliche und Senioren und dabei ein stets abwechslungsreiches öffentliches Leben. Durch eine Vielzahl an Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten bietet Gräfelfing seinen Bürgern eine hohe Lebensqualität.

Die Gemeinde Gräfelfing hat 13.130¹ Einwohner. Die meisten Familien haben mehr als ein Kind. Insgesamt betrachtet sind die Kinderzahlen in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

In der Gemeinde besteht ein vielfältiges Angebot an Kindertagesstätten:

- Die Gemeinde unterhält den Kinderhort „Räuberhöhle“ an der Lochhamer Grundschule mit 100 Plätzen und 4 Hortgruppen mit insgesamt 100 Plätzen an der Gräfelfinger Volksschule. Durch die, an der Grundschule Lochham 2011 eingerichtete Ganztagesklasse, die 25 Hortplätze des katholischen Kinderhortes und durch über 200 Mittagsbetreuungsplätze an beiden Grundschulen wird die Nachmittagsbetreuung der Grundschul Kinder gewährleistet.
- Neben den drei gemeindlichen Kindergärten und einer gemeindlichen Krippe gibt es in Gräfelfing noch eine Vielzahl von Kindergärten und Krippen in privater und kirchlicher Trägerschaft.

Die Adressen aller Kindertagesstätten und weitere Informationen zum Betreuungsangebot im Gemeindegebiet sind unter www.graefelfing.de zu finden.

3. Unser Hort stellt sich vor

3.1. Lage

Der Kinderhort „Räuberhöhle“ der Gemeinde Gräfelfing wurde im Jahr 1994 im Ortsteil Lochham eröffnet. Seit September 2018 befindet sich der Hort im Untergeschoss des neuerbauten Gebäudeteils der Grund- und Mittelschule Lochham, deren Schüler von der ersten bis zur vierten Klasse den Hort besuchen können. Das Gebäude ist direkt mit der Schule verbunden, im Erdgeschoß befindet sich die Nachmittagsbetreuung, im ersten Stock sind zusätzlich Klassenräume untergebracht. Insgesamt finden im Untergeschoss vier Hortgruppen Platz. In unmittelbarer Nähe des Hortes sind außerdem das Kurt-Huber-Gymnasium, zwei Gemeindegärten sowie verschiedene Sportstätten.

3.2. Räumlichkeiten

Im Hortgebäude gibt es für jede der vier Gruppen einen großzügigen Gruppenraum sowie einen zusätzlichen Nebenraum für Hausaufgaben oder zum Spielen. Ein großer Turn- und Mehrzweckraum und die Sanitäreinrichtungen werden von allen Gruppen gemeinsam genutzt. Auch der lange Flur, in dem sich die Garderoben befinden, steht den Kindern zum Spielen zur Verfügung.

Für das Spielen im Freien nutzen die Kinder den Innenhof, der sich momentan noch in der Neugestaltung befindet oder den großen Pausenhof der Schule. Das Mittagessen findet in der Mensa im Erdgeschoss statt, die von Hort und Nachmittagsbetreuung gemeinsam genutzt wird. Außerdem gibt es ein Büro für die MitarbeiterInnen, eine Teeküche und einen Lagerraum für Materialien.

Der Lochhamer Kinderhort „Räuberhöhle“ besteht aus vier ganzen Gruppen mit Plätzen für jeweils 25 Kinder. Die Gruppen werden von pädagogischem Fachpersonal betreut, d.h. jeweils von einer Erzieherin oder einem Erzieher und einer Kinderpflegerin oder zwei ErzieherInnen. Die tägliche Arbeit wird außerdem von wechselnden Praktikanten und Ehrenamtlichen unterstützt.

Gruppe 1 „Wilde 13“

Gruppe 2 „Seeräuberinsel“

Gruppe 3 „Würmtalpiraten“

Gruppe 4 „Schatzräuber“

3.3. Aufnahmekriterien, Buchungszeiten und -kosten

Die Hortanmeldung erfolgt über das Online-Portal „Little Bird“.

Der Kinderhort wird in der Regel von Kindern besucht, die in die erste bis vierte Klasse der benachbarten Grundschule gehen und deren Eltern somit in deren Einzugsbereich (Schulsprenge) gemeldet sind.

Neben Wohnort und Grundschulbesuch sind weitere Aufnahme- bzw. Auswahlkriterien der Familienstand, die Berufstätigkeit der Eltern, Geschwisterkinder im Hort sowie besondere Gründe für eine dringende Tagesbetreuung.

Die individuelle Betreuungszeit wird im Betreuungsvertrag mit dem Träger (Gemeinde Gräfelting) vereinbart. Die Länge der Betreuungszeit richtet sich recht flexibel nach den Wünschen der Familien.

Für Schüler der 1. und 2. Klasse liegt die Mindestbuchungszeit im Hort bei 3-4 Stunden täglich. Für die 3. und 4. Klassen ist es aufgrund des längeren Unterrichts möglich, eine geringere Betreuungszeit von 2-3 Stunden zu buchen. Die maximale Betreuungszeit liegt bei 5- 6 Stunden. Die Buchungszeit wird durchschnittlich berechnet.

Damit der Hort seinem pädagogischen Anspruch und Auftrag gerecht werden kann, haben wir eine Mindestbesuchszeit von 15 Stunden, verteilt auf mindestens vier bis fünf Tage in der Woche. Somit ist nicht nur genügend Zeit für die Hausaufgaben, sondern auch für Freizeitgestaltung sowie für Projekte gegeben und die Kinder verfügen über ausreichend Zeit, um in ihrer Hortgruppe anzukommen und sich wohlfühlen.

Wenn die Kinder den Hort auch in den Ferien besuchen sollen, dann können die Eltern in der Buchungsvereinbarung ein Ferienpaket buchen.

Im Rahmen der Ferien gibt es aufgrund der längeren Betreuungszeit (ab 08.00 Uhr morgens) die Wahl zwischen 5-6, 6-7 oder 7-8 Betreuungsstunden.

Soll ein Kind am warmen Mittagessen teilnehmen, so fällt dafür zusätzlich ein monatlicher Betrag an. Da es auch die Möglichkeit gibt eine mitgebrachte Brotzeit zu verzehren, fallen die Beträge für die Betreuung und Versorgung der Kinder unterschiedlich aus.

Für verwaltende, organisatorische und vor allem finanzielle Fragen gibt es mit Frau Sandra Gebhard und Frau Elfriede Bortscheller auch direkte Ansprechpartnerinnen bei unserem Träger.

3.4. Öffnungszeiten

Während der Schulzeit ist der Hort Montag bis Freitag von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

3.5. Ferienbetreuung

Für einen großen Teil der Ferien bieten wir montags bis donnerstags von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr eine Ferienbetreuung an. An den Freitagen in den Ferien schließt der Hort um 16.00 Uhr.

Der Hort ist geöffnet:

- in den Faschingsferien,
- in den Osterferien,
- in den Pfingstferien (eine Woche),
- in den Sommerferien (drei Wochen),
- in den Herbstferien,
- am Buß- und Betttag,
- je nach Bedarf eine Woche in den Weihnachtsferien.

Insgesamt bleibt der Hort an höchstens 30 Arbeitstagen im Jahr geschlossen.

Aus organisatorischen Gründen müssen Kinder, die eines unserer Ferienpakete gebucht haben, zusätzlich zwei bis drei Wochen vor den jeweiligen Ferien verbindlich für die aktuelle Feriengruppe angemeldet werden. Dabei steht es den Eltern frei, ob sie ihr Kind für die ganzen Ferien oder nur für einzelne Tage anmelden.

In den Ferien bieten wir den Kindern ein abwechslungsreiches Programm: zum einen Ausflüge z.B. ins Kino, auf Spielplätze, an den Starnberger See oder ins Museum und zum anderen Kreativ-, Sport-, Koch- und Spielangeboten im Hort.

Über unser Programm werden die angemeldeten Kinder im Vorfeld durch unser buntes Ferienprogramm per E-Mail informiert. Hier sind neben Start- und Rückkehrzeiten bei Ausflügen auch die jeweiligen Kosten für S-Bahn und Eintrittstickets vermerkt.

3.6. Kurzübersicht über den Tagesablauf (Montag bis Donnerstag)

Uhrzeit	Aktivität
10.00 Uhr	die ersten Hortfachkräfte beginnen mit Vorbereitungen
11.20 Uhr	die ersten Erstklässler haben Unterrichtsende und kommen in den Hort
12.10 Uhr	Ende der 5.Schulstunde, die nächsten Kinder kommen nach Schulende in den Hort
13.00 Uhr	Ende der 6. Schulstunde
zw. 11.45 Uhr und 13.20 Uhr	Mittagessen in der Mensa, abhängig vom Schulschluss der Kinder
Schulende bis 13.45 Uhr	freie Zeit zum Spielen in den Räumlichkeiten und auf dem Pausen- oder Innenhof oder Zeit zum freiwilligen Erledigen der ersten Hausaufgaben (wird in den Gruppen unterschiedlich gehandhabt)
13.45 / 14.00 Uhr bis ca. 15.00 Uhr (Montag bis Donnerstag)	Hausaufgabenkernzeit: Erledigen der Hausaufgaben in den einzelnen Gruppen (abhängig vom Umfang der Hausaufgaben, kann die Hausaufgabenzeit auch länger dauern)
15.00 Uhr bis 15.15 Uhr	1. Abholzeit
ab 15.15 Uhr bis 16.00 Uhr	Pädagogische Kernzeit: freiwillige, angeleitete Angebote von den Hortfachkräften in den einzelnen Gruppen z.B. Kreativangebote, Koch- Backaktionen, Spielangebote drinnen und draußen oder kleinere Ausflüge oder Freispielzeit
Ab 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr	2. Abholzeit Ab 16.00 Uhr werden alle Kinder in einer Spätgruppe zusammen betreut.
17.00 Uhr	der Hort schließt

Freitags ist die Erledigung der Hausaufgaben für die Kinder **nicht** verpflichtend. Natürlich dürfen Aufgaben erledigt werden, soweit das Freizeitprogramm des Hortes dies ermöglicht, aber es erfolgt i.d.R. keine Hilfestellung und Kontrolle durch die Hortkräfte. Diese Verfahrensweise soll den Eltern die Gelegenheit geben, einen unverfälschten, direkten Blick auf die Hausaufgaben und den schulischen Entwicklungsstand ihrer Kinder zu bekommen. Es gibt am Freitag keine festen Abholzeiten. Statt der offiziellen Hausaufgabenzeit gibt es freitags allerdings wechselnde Projektangebote (siehe Punkt 3.1.1.)

3.7. Mittagessen

Ab 11.45 Uhr beginnt die Mittagessenzeit. Aufgrund des unterschiedlichen Schulschlusses der Kinder- die 6. Schulstunde endet beispielsweise erst 12.55 Uhr- ist das Mittagessen flexibel geregelt d.h. die Kinder essen zu Mittag, sobald sie im Hort ankommen.

Unser warmes Mittagsmenü mit Haupt- und Nachspeise wird täglich von einer auf Kinderessen spezialisierten Catering- Firma geliefert.

Es gibt aber auch die Möglichkeit, dass die Kinder stattdessen ihre selbstmitgebrachte Brotzeit zu Mittag essen. Spezielles Allergikeressen (z.B. Laktosefrei) wird von der Essensfirma außerdem angeboten

Das Mittagessen findet in der Mensa im Erdgeschoss statt, die wir gemeinsam mit der Nachmittagsbetreuung nutzen. Die Kinder gehen je nach Schulschluss begleitet von einem Pädagogen der jeweiligen Gruppe zum Mittagessen. Das Essen wird den Kindern vom Küchenpersonal an der Theke ausgegeben. Sie können über Größe und Zusammenstellung ihrer Portionen selbst bestimmen. Allerdings achten wir darauf, dass sie genug und ausgewogen essen.

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist uns ebenso wichtig, wie die Rücksichtnahme auf die Ernährungsregeln anderer Konfessionen; so verzichten wir z.B. auf Schweinefleisch.

Während des Essens stehen den Kindern auch Getränke zur Verfügung.

Mit der Zeit entwickeln die Kinder Vorlieben und Abneigungen gegenüber bestimmten Gerichten, denen wir Beachtung schenken. Sie werden von uns aber immer wieder ermuntert, neue Gerichte auszuprobieren und ihren Horizont zu erweitern.

Ihren Tischnachbarn beim Essen suchen sich die Kinder selbst aus. Sie können zu zweit oder in kleinen Gruppen zusammen essen. Häufig ergibt sich beim Essen die Gelegenheit über Ernährungsfragen zu diskutieren. Die Kinder stellen z.B. Fragen zu den Zutaten der Gerichte, zu Essgewohnheiten anderer Kinder oder dazu, ob ein bestimmtes Nahrungsmittel mehr oder weniger gesund ist.

Nach dem Essen ist jeder für das Wegräumen seines benutzten Geschirrs verantwortlich. Die Kinder entfernen Speisereste von den Tellern, räumen Besteck und Geschirr auf die bereitgestellten Wägen und wischen ihren Platz.

3.8. Hausaufgaben im Hort

Die Erledigung der Hausaufgaben spielt für die Hortpädagogen, für die Kinder und für die Eltern eine wichtige Rolle im Hortalltag, deshalb möchten wir an dieser Stelle genauer drauf eingehen.

Die Kinder sollen während unserer Hausaufgabenzeit zwischen 13.45 Uhr und 15.00 Uhr ihre schriftlichen Hausaufgaben im Hort erledigen, dies umfasst vor allem die Fächer Mathematik, Deutsch und Heimat- und Sachkunde, aber auch Englisch und beispielsweise Musik. Es werden auch Lese-Hausaufgaben mit Fragen oder Ausmalhausaufgaben im Hort bearbeitet. Hausaufgaben mit aufwendigem Bastelanteil oder großen Teilen zum Ausmalen dürfen auch mal zu Hause erledigt werden.

Ziel unserer Hausaufgabenbetreuung ist es, dass möglichst alle schriftlichen Hausaufgaben im Hort erledigt werden. Unsere Hortkinder wissen, dass sie selbstständig ihre fertigen Hausaufgaben den Hortkräften vorzeigen müssen. Die fertigen Hausaufgaben werden von den Betreuern zum einen auf Vollständigkeit überprüft, d.h. ob alle Hausaufgaben bis zur letzten Aufgabe bearbeitet wurden und zum anderen wird das Verständnis geprüft. Dies beinhaltet beispielsweise die Kontrolle auf grobe Ausdrucks-/ Grammatik- und Rechtschreibfehler sowie stichprobenartiges Nachrechnen von Aufgaben. Bei Sachaufgaben wird vor allem auf die richtige Erfassung des Rechenweges geachtet. Wir schauen uns besonders an, ob das Kind die Aufgabenstellung verstanden hat und wusste, was es tun muss.

Was wir bei einer Gruppenstärke von 25 Kindern nicht leisten können ist, das Nachrechnen jeder einzelnen Aufgabe in Mathematik, bzw. die Wort für Wort Kontrolle bei Hausaufgaben in Deutsch oder HSU. Bei der Genauigkeit und Intensität der Kontrolle spielt auch der Umfang der zu kontrollierenden Aufgaben eine Rolle, so lassen sich die einfachen Hausaufgaben der ersten Klasse leichter überblicken, als die vielen Aufgaben einer vierten Klasse.

Wenn die Hortbetreuer Fehler in den Hausaufgaben bemerken, weisen sie die Kinder auf die Fehler hin, indem die Fehler kenntlich gemacht und anschließend besprochen werden. Es liegt in der Verantwortung der Kinder die Fehler auszubessern.

Wir stehen während der gesamten Hausaufgabenzeit als Ansprechpartner zur Verfügung. Allerdings sollen die Kinder ihre Hausaufgaben möglichst selbstständig bewältigen. Grad und Umfang unserer Hilfestellung sind abhängig davon, wie viel die Kinder nicht verstehen. Zuerst fordern wir die Kinder auf, die Aufgabenstellung selbst noch mal zu lesen; hilft das nicht weiter, wird die Aufgabenstellung gemeinsam gelesen und erklärt. Der nächste Schritt wäre das gemeinsame Lösen der ersten Aufgaben und im Ausnahmefall ist auch ein gemeinsames Lösen der kompletten Hausaufgabe möglich.

Gerade auch hinsichtlich der Hausaufgaben ist uns ein enger Austausch mit den Eltern wichtig. Wir weisen auf Schwierigkeiten, die uns auffallen, hin, teilen mit den Eltern aber auch Erfolge und Leistungssteigerungen.

Wir können keine Einzelbetreuung oder Nachhilfe leisten, allerdings können die Eltern bei Bedarf mit den jeweiligen Gruppenbetreuern auch Ausnahmeregelungen treffen, wenn beispielsweise bei einem Kind in einem Fach ein erhöhter Förderbedarf besteht, kann auch eine intensivere Unterstützung und Kontrolle, z.B. auch für die eigentlich hausaufgabenfreien Freitage, vereinbart werden. Die Eltern dürfen auch den Wunsch nach einer noch selbstständigeren Arbeitsweise äußern.

3.9. Pädagogische Kernzeit – Angebote und Freispielzeit

Neben dem Mittagessen und der Erledigung der Hausaufgaben gibt es für die Schüler bei uns im Hort kein strikt festgelegtes Tagesprogramm, da wir der Meinung sind, dass die Kinder schon in der Schule ausreichend fremdbestimmte Zeit verbringen.

Während unserer pädagogischen Kernzeit zwischen 15.15 Uhr und 16.00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit an angeleiteten, gruppeninternen Angeboten teilzunehmen.

Unser Angebot reicht von Tee- und Brotzeitnachmittagen, verschiedensten Kreativangeboten mit unterschiedlichsten Materialien, bis zu Spiel- und Bewegungsangeboten drinnen und draußen, Rätselstunden, Koch- und Backaktionen sowie kleinen Ausflügen z.B. in den Wald. Außerdem nutzen wir die Kernzeit für die gruppeninternen Geburtstagsfeiern unserer Hortkinder und für kleinere Festlichkeiten in unserem Jahreskreis. Natürlich richten wir uns auch nach den Interessen der Kinder, die wir in regelmäßigen Abständen in unseren Gruppenversammlungen erfragen.

Was während unserer pädagogischen Kernzeit geboten wird, wird i.d.R. per Aushang in den Gruppen angekündigt. So können die Kinder selbst entscheiden, ob sie mitmachen möchten, denn die Teilnahme an den Angeboten während der pädagogischen Kernzeit ist absolut freiwillig.

Es gibt ganz bewusst auch Tage ohne angeleitete Angebote während der Kernzeit, damit insbesondere nach intensiver Arbeit an den Hausaufgaben, die freie Zeit zum ungestörten, gemeinsamen Spielen nicht zu kurz kommt. So bleibt den Kindern viel Zeit für selbst gewählte Beschäftigungen, denn es ist uns wichtig, dass der Nachmittag einen sinnvollen Ausgleich zum Schulvormittag bildet

Der Hortgarten, der Pausenhof und unsere kleine Turnhalle laden die Kinder auch während der Freispielzeit zum bewegungsreichen und sportlichen Spielen ein. Alle Gruppen verfügen über Bauecken, in denen den Kindern Holzbausteine, Legosteine, Eisen- oder Marmorbahnen und anderes Bau- und Konstruktionsmaterial zur Verfügung stehen. Der Hort bietet den Kindern eine vielfältige Auswahl an Kreativ- und Bastelmaterialien, wie beispielsweise Ton- und Transparentpapier, Moosgummi, Wasserfarben, Perlen, Wolle, Glitter und Federn, die sie jederzeit nach den eigenen Vorstellungen nutzen können. Es gibt für die Kinder auch eine große Auswahl an Puzzeln, Brett- und Kartenspielen, die oft durch neue, spannende Spiele ergänzt wird. Auch die verschiedenen Lese-, Entspannungs- und Polsterecken dürfen die Kinder frei und entsprechend ihrer eigenen Bedürfnisse nutzen. Die Kinder dürfen aus der Vielzahl der Möglichkeiten frei auswählen, aber natürlich stehen ihnen die Hortpädagogen als Ansprechpartner und auch als Spielpartner zur Seite. Die Hortbetreuer geben Anregungen oder machen gezielte Spiel- und Kreativangebote, die sich am Jahresverlauf, an aktuellen Spieletrends, vor allem aber an den Interessen der Kinder orientieren.

3.10. Projektarbeit im Hort

Freitags müssen im Hort keine Hausaufgaben erledigt werden. Wir nutzen diese freie Zeit an den Freitagen für aufwendigere, gruppenübergreifende Freizeitangebote.

Unsere Freitagsprojekte erstrecken sich meist über einen Zeitraum von drei bis fünf

Wochen und finden jeweils zwischen 14.00 Uhr und 16.00 Uhr statt.

Alle Projekte werden per Aushang und per Email angekündigt und vorgestellt. Es werden Listen ausgehängt, auf denen sich die Kinder in Absprache mit ihren Eltern verbindlich anmelden können, wenn sie ein Projekt interessiert und sie Zeit dafür haben.

Thematisch richten sich unsere Projektangebote nach den Interessen und Vorlieben der Kinder. In dem wir bei der Auswahl der Angebote auf Abwechslung achten, bietet sich den Kindern die Möglichkeit neue Dinge auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und ihre Kreativität auszuleben. Hier nur einige Beispiele für vergangene Projektangebote: Chorprojekt, Hip-Hop-Tanzprojekt, Theater- Projekt, Kunst- und Kreativprojekt, Waldprojekt, Projekt zum Thema Forschen und Experimentieren sowie verschiedene Spieleprojekte.

Bei manchen Projektthemen bietet sich zeitlich ein anderer Wochentag an, wenn z.B. der Sportplatz oder die Turnhalle genutzt werden. Montags bis donnerstags können die Projekte allerdings erst nach der Hausaufgabenzeit von ca. 15.00 Uhr bis 16.45 Uhr stattfinden.

Projektangebote sind ein wichtiger, wertvoller und gewollter Bestandteil unserer Arbeit. Allerdings haben wir auch die Erfahrung gemacht, dass wir unbedingt auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen zeitintensiveren, längerfristigen Angeboten, gruppeninternen Aktionen und Zeit zum freien Spielen achten müssen. Deswegen beschränken wir unsere größeren, gruppenübergreifenden Projekte auf ein bis höchstens zwei Angebote pro Woche. Zumal viele Kinder nach dem Hortbesuch regelmäßig Sport,- Musik und Kreativkurse besuchen und daher gerne über ihre Zeit im Hort frei verfügen wollen, um z.B. einfach mit ihren Freunden zu spielen.

Über die Teilnahme an unseren Projekten sollten die Kinder selbst entscheiden, denn auch hier gilt für uns der Grundsatz der Freiwilligkeit. Alle Kinder, die aus zeitlichen Gründen oder Interessensgründen nicht an unseren Projekten teilnehmen können oder wollen, werden von den übrigen Hortkräften gemeinsam betreut.

3.11. Feste und Feiern im Hort

Ein wichtiger Bestandteil des Hortlebens sind die Feiern und Feste, die wir gemeinsam mit den Kindern feiern.

Regelmäßig werden bei uns nach der Hausaufgabenzeit fröhliche Kindergeburtstage gefeiert. Es wird gesungen, gegessen, gelacht und zum Schluss gemeinsam gespielt und für das Geburtstagskind gibt es ein kleines Geschenk. Der genaue Ablauf der Geburtstagsfeiern richtet sich nach den Wünschen des Geburtstagskindes und unterscheidet sich auch zwischen den einzelnen Gruppen. Nach Absprache mit den Eltern wird ein Wochentag für die Feier vereinbart und wir kündigen die Feier im Voraus bei den Kindern der jeweiligen Gruppe an. Die Eltern des Geburtstagskindes bringen z.B. einen Geburtstagskuchen, Muffins, Obst, Eis oder Brezen mit.

Daneben gibt es im Jahresverlauf auch Ereignisse und Feste, die wir gruppenübergreifend feiern.

Ein großes Ereignis ist unser jährliches Kartoffelfest im Herbst. Alle Kinder und ihre Eltern sind hier zu unserem großen Lagerfeuer mit Folienkartoffeln, Stockbrot und

kleinem Buffet eingeladen.

In der Adventszeit laden wir Kinder, Eltern und Großeltern zu unserem Adventskonzert oder einer anderen vorweihnachtlichen Veranstaltung z.B. Kunstausstellung ein. Im Vorfeld werden im Rahmen von Projekten fleißig weihnachtliche Gedichte, Lieder, Instrumental- oder kleine Schauspielstücke einstudiert oder Kunstwerke gefertigt, die dann voller Stolz dem Publikum präsentiert werden.

Unsere Faschingspartys finden jedes Jahr unter einem anderen Motto statt, das meist von den Kindern ausgewählt wird. Im Vorfeld wird gemeinsam mit den Kindern passend zum Thema geplant, gebastelt und dekoriert. Es gibt spannende, lustige Spiele mit viel Musik und ein leckeres Buffet. Der erste Teil des Festes wird mit den Kindern gruppenintern gefeiert und zum großen Finale finden sich alle Gruppen zu lustigen, lebhaften Spielen in der großen Turnhalle ein oder ziehen in einer kunterbunten Polonaise über den Pausenhof.

Nach einem ausgelassenen Faschingsfest geht es Ostern dann eher wieder ruhiger zu. Die Kinder gestalten mit verschiedenen Bastelarbeiten die Räume für das beginnende Frühjahr. Es werden Ostereier bemalt, versteckt und gesucht sowie gemeinsam in den Gruppen eine Osterbrotzeit gemacht.

Zu unserem Frühlingbasteln sind auch wieder die Eltern, Großeltern und Geschwisterkinder recht herzlich eingeladen. An verschiedenen Stationen werden gemeinsam schöne, frühlingshafte Sachen zum Dekorieren und Verschenken gebastelt. Eine leckere Osterbrotzeit für alle Kreativen gehört als Stärkung für zwischendurch einfach dazu.

Unser Fußballturnier, als Abschluss des alljährlichen Fußballprojektes im Sommer, hat sich inzwischen zu einem regelrechten sommerlichen Fußballfest entwickelt. Eltern, Geschwisterkinder und Hortkinder feuern ihre Mannschaften mit viel Elan und Freude an. Außerdem gibt es für alle ein buntes Rahmenprogramm z.B. mit sportlichen Staffelspielen, bei dem auch die Nicht- Fußballer nicht zu kurz kommen.

Für unsere Viertklässler, die am Ende des Schuljahres den Hort verlassen, veranstalten wir jedes Jahr ein besonderes Event zum Abschied. Es gab bereits Fahrradtouren, Lagerfeuerabende, Ausflüge zum Eis essen, zum Minigolfen, zum Bowling oder Übernachtungen im Hort.

Im Sommer, kurz vor Beginn der großen Ferien, lassen die Hortbetreuer und die Kinder das Hortjahr mit einem geselligen Nachmittag mit sommerlichen Spielen und Eis essen ausklingen.

4. Unsere Zusammenarbeit im Team

4.1. Grundsätze unserer Teamarbeit

Für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern ist eine positive Atmosphäre im Team sehr wichtig. Unsere Teamarbeit erfolgt nach dem Prinzip der Offenheit und der gegenseitigen Wertschätzung. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind Engagement, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Ehrlichkeit. Wichtig ist uns außerdem, dass jedes Teammitglied seine persönlichen Stärken und Ressourcen in die Arbeit einbringen kann. Diskussions- und Kompromissbereitschaft, gegenseitige Rücksichtnahme sowie Kritikfähigkeit helfen uns auftretende Konflikte zu lösen.

4.2. Teambesprechungen

In regelmäßigen Teamsitzungen tauschen wir unsere Erfahrungen und Ideen aus.

- **Besprechungen im Kleinteam**
Zwischen den KollegInnen, die gemeinsam in einer Gruppe arbeiten, findet natürlich ein ständiger Austausch statt. Gemeinsam werden der Tagesablauf und die pädagogische Arbeit mit den Kindern geplant, gestaltet und auch im Nachhinein reflektiert. In Vorbereitung auf Elterngespräche wird gemeinsam unser standardisierter Beobachtungsbogen ausgefüllt und die Entwicklung einzelner Kinder, aber auch der gesamten Gruppe, immer wieder intensiv diskutiert.
- **Besprechungen im Gesamtteam**
Das Team des Hortes trifft sich ca. alle zwei Wochen zu Planungs- und Reflexionsgesprächen. Gemeinsame Projekte, Ausflüge, Feste, aber auch Fallkonstellationen und alle den Hort betreffende Themen werden besprochen. Informationen werden ausgetauscht und auftretenden Probleme gemeinsam gelöst. Ein gemeinsamer Planungstag im September dient der Absprache der pädagogischen Ziele für das neue Schuljahr, sowie der Reflexion des letzten Jahres.

4.3. Fortbildung

- **Fortbildung**
Die Gemeinde Gräfelfing als Träger legt großen Wert auf qualifizierte Fortbildungsmaßnahmen und unterstützt nach Möglichkeit die Fortbildungswünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gerade die momentanen Neuerungen auf dem Bildungssektor machen es notwendig, sich regelmäßig mit neuen wissenschaftlichen und pädagogisch-praktischen Erkenntnissen auseinanderzusetzen.
- **Fachliche Betreuung**
Als fachliche Betreuung steht dem Personal des Gemeindehortes Frau Bach als pädagogische Fachberatung zur Seite. Sie stellt, in Absprache mit der Hortleitung und den Mitarbeitern den individuellen Bedarf an Fortbildungsmaßnahmen fest.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

5.1. Grundsätze der Zusammenarbeit - Erziehungspartnerschaft

Wenn die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Hortteam auf gegenseitigem Vertrauen und Wertschätzung beruht, wirkt sich dies positiv auf die Entwicklung von Kindern aus. So fällt es beispielsweise Kindern in einer von Vertrauen geprägten Atmosphäre leichter, in der Einrichtung positive Beziehungen aufzubauen.

Institutionelle und familiäre Bildungs- und Erziehungsprozesse ergänzen einander. Als Experten für ihr Kind sind die Eltern die wichtigsten Gesprächspartner für uns als Pädagogen, denn sie bringen aus innerfamiliären Erfahrungen zusätzliche Perspektiven sowie viele weitere Kompetenzen und Ressourcen ein. Eine enge Kooperation mit den Eltern ist deshalb auch ein wichtiger Faktor für den Erfolg unserer pädagogischen Arbeit.

Das Konzept der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft legt den Fokus auf die gemeinsame Verantwortung für das Kind. Es möchte eine veränderte Qualität der Mitwirkung und Kommunikation mit den Eltern – einen Wechsel zu echter Kooperation – erreichen. Es verlangt einen auf Dialog und Partizipation beruhenden Umgangsstil von Eltern und Hortpädagogen. Neben einer positiven und offenen Haltung gegenüber den Eltern ist die Transparenz von Zielen, Themen und Methoden Grundvoraussetzung für eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Dazu gehören auch die Anerkennung der Unterschiedlichkeit von Familien und ihrer Lebensentwürfe sowie das Angebot von Information und Unterstützung ohne Belehrung.²

5.2. Elternabende

Elternabende dienen dem Informationsaustausch zwischen Hortteam und Eltern über aktuelle Themen, aber auch über den Alltag im Hort. Ein Elternabend findet im Spätherbst, kurz nach Beginn des neuen Schuljahres, statt. In diesem Rahmen wird auch der Elternbeirat als Vertretung der Elternschaft gewählt.

Wir bieten einen zweiten Elternabend an, wenn die Eltern spezielle Wünsche und Interessen zu pädagogischen Fachthemen äußern, die thematisiert werden sollen; bei Bedarf werden hierzu Referenten eingeladen. Für die Eltern unserer zukünftigen Hortkinder findet im Sommer ein erster Informationseleternabend statt, an dem sie alles erfahren, was für einen guten Start im Hort wichtig ist.

5.3. Elterngespräche und Entwicklungsgespräche

Eine gute Kommunikation und ein umfangreicher Austausch mit den Eltern unterstützen unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Daher bieten wir den Eltern vielfältige Gesprächsmöglichkeiten. Kleinere Anliegen können in Tür- und Angelgesprächen während der Abholzeiten oder auch telefonisch besprochen werden. Zusätzlich gibt es jederzeit die Möglichkeit eines individuellen Elterngesprächs nach Terminabsprache. D.h. wir gehen auf die Eltern zu, wenn wir ein Anliegen haben, das sich nur schlecht

zwischen Tür- und Angel klären lässt. Umgekehrt bitten wir auch die Eltern, dass sie sich an uns wenden, wenn sie etwas mit uns zu besprechen haben, dass mehr Zeit erfordert. Für die Eltern aller Erst- und Drittklässler bieten wir zum Halbjahr bzw. drei bis vier Monate nach Schuljahresbeginn zusätzlich so genannte Entwicklungsgespräche an. Wir hängen rechtzeitig Terminvorschläge aus und die Eltern können wählen, ob und zu welchem Termin sie unser Gesprächsangebot in Anspruch nehmen möchten. Im Rahmen des Entwicklungsgesprächs erfahren die Eltern u.a. wie sich ihr Kind im Hort eingelebt hat, wie wir die Hausaufgabensituation einschätzen und wie wir ihr Kind im Hortalltag erleben. Wir erhoffen uns im Austausch Rückmeldungen, Einschätzungen bzw. Wünsche der Eltern, die den Alltag ihres Kindes im Hort betreffen. Ein ähnliches Gespräch, aber eher mit dem Schwerpunkt auf Lern- und Arbeitsverhalten bei den Hausaufgaben, führen wir auch mit den Eltern unserer Drittklässler, bevor es Mitte der 3. Klasse in die besondere Zeit der Übertritts- Vorbereitung geht.

5.4. Aushänge und Informationen

Aktuelle Informationen des Hortes zu Projekten, Organisatorischem und sonstigen Themen werden in den Eingangsbereichen oder vor den Gruppenräumen ausgehängt. Je nach Art und Wichtigkeit der Information ist es auch möglich, dass wir den Kindern einen Infobrief für ihre Eltern mitgeben, z.B. die Ferienanmeldung. Inzwischen verschicken wir viele unserer Informationen auch per Email, deshalb bitten wir alle Eltern uns eine aktuelle Email-Adresse mitzuteilen. Außerdem verfügen wir auch über einen eigenen Bereich auf der Internetseite sowie in der App der Gemeinde Gräfelfing, hier gibt es z.B. unsere Ferienöffnungszeiten und unser Konzept.

<http://www.graefelfing.de/soziales-leben/kinderbetreuung-ab-6-j/gemeindehort-raeuberhoehle.html>

Informationen des Trägers werden dem Elternbeirat schriftlich ausgehändigt, in den Einrichtungen ausgehängt oder per Post an die Eltern verschickt.

Unser Wochenrückblick informiert die Eltern über alles Besondere, aber vor allem auch über das Alltägliche bei uns im Hort. Wir berichten auf informative, aber auch unterhaltsame Art und Weise, teils mit Augenzwinkern, über das, was in den jeweiligen Gruppen geschieht, von unseren Projekten und unseren Feriengruppen. Der Wochenrückblick wird i.d.R. einmal im Monat per E-Mail verschickt.

5.5. Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger wird in jeder Kindertageseinrichtung der Gemeinde Gräfelfing ein Elternbeirat gewählt. (Art. 14 Abs. 3 Satz 1 BayKiBiG). „Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden“ (Art. 14 Abs. 4, Satz 1 BayKiBiG).

5.6. Zusammenarbeit Eltern-Team-Träger

Die Elternbeiräte und das Hortteam treffen sich je nach Bedarf. Hierbei werden aktuelle Aktionen und Projekte oder Anliegen der Elternschaft oder des Hortteams besprochen. Um auch den Träger in den Informationsaustausch einzubeziehen, können zusätzlich Treffen mit den Elternbeiratsvorsitzenden, der Hortleitung und dem Träger stattfinden.

5.7. Mitarbeit, Mitbestimmung und Einblicke der Eltern

Das Hortteam freut sich, wenn Eltern ihre Talente und Fähigkeiten in das Hortleben einbringen. So können sie beispielsweise bei Festen, Feierlichkeiten oder Ausflügen mithelfen oder selbst ein Angebot für die Kinder gestalten. Ideen und Vorschläge zu bestimmten Projekten werden von uns gerne entgegengenommen.

Die Eltern können aber auch außerhalb von Ausflügen oder Festen Einblick in unsere tägliche, pädagogische Arbeit bekommen, denn es gibt die Möglichkeit zu Hospitationsbesuchen in der Gruppe ihres Kindes. Wir gewährleisten so die Offenheit und Transparenz unseres Handelns und die Eltern haben die Chance, ihr Kind außerhalb der Familie im Umgang mit anderen Kindern zu beobachten.

6. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Wir möchten regelmäßig die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichern, überprüfen und weiterentwickeln, um eine optimale Gestaltung unseres Bildungs- und Erziehungsangebots gewährleisten zu können.

Folgende unserer Vorgehensweisen, Prozesse und Maßnahmen dienen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung:

Vierzehntägliche Teamsitzungen dienen dem Austausch von Erfahrungen, der Planung und der Reflexion unserer pädagogischen Arbeit.

Am Anfang des Schuljahres gibt es einen Planungstag, der der Festlegung und Absprache von pädagogischen Zielen und allgemeiner Vorhaben für das neue Schuljahr dient. Am Ende des Schuljahres treffen wir uns, um zu überprüfen, ob und wie wir unseren Zielsetzungen gerecht werden konnten und was wir für unsere zukünftige Arbeit daraus schlussfolgern können.

An der stetigen Überprüfung und Fortschreibung unseres pädagogischen Konzeptes arbeiten wir in Arbeitsgruppen und mit Unterstützung unserer pädagogischen Fachberatung.

Regelmäßige Treffen aller Leitungen der gemeindlichen Kindereinrichtungen unter Vorsitz der pädagogischen Fachberatung dienen dem intensiven Informationsaustausch zwischen den Einrichtungen, aber auch zwischen Träger und Hort, der Optimierung von Arbeitsprozessen, der pädagogische Beratung und Fallbesprechung sowie der Inspiration unsere Arbeit.

Einmal im Jahr haben die Eltern im Rahmen einer anonymen Befragung die Möglichkeit, unsere Arbeit einzuschätzen und uns Rückmeldung zu geben.

Auch im Rahmen von Elternabenden, Elterngesprächen und über den Elternbeirat haben die Eltern Gelegenheit ihre Meinung zu äußern. Dabei sind Anerkennung und Wertschätzung, aber auch sachliche Kritik für die Weiterentwicklung unserer Arbeit wichtig und wünschenswert und erlauben es den Eltern Einfluss auf unsere Arbeit zu nehmen, indem wir ihre Anregungen in unsere Planungen aufnehmen.

Die Offenheit und die Transparenz unserer täglichen Arbeit sind der Qualitätssicherung dienlich, deshalb gewährleisten wir, dass die Eltern die Möglichkeit haben, Einblick in unsere tägliche Arbeit zu bekommen, wenn nicht persönlich vor Ort, dann über unseren monatlichen Wochenrückblick.

Über unseren Auftritt auf der Internetseite bzw. über die App der Gemeinde Gräfelfing, durch unseren Hort- Informationsflyer oder über die Beteiligung an gemeindlichen Festen und Veranstaltungen präsentiert sich der Hort der Öffentlichkeit.

Die regelmäßige Teilnahme der Mitarbeiter an Fortbildungen, die von unserem Träger gefördert und finanziert wird, dient der Sicherung der Professionalität unserer Arbeit nach aktuellen Maßstäben und damit auch der Qualitätssicherung.

In zwei Mitarbeitergesprächen pro Jahr wird die Arbeit der Mitarbeiter reflektiert, persönliche Ziele vereinbart und überprüft sowie die persönliche und fachliche Entwicklung der Mitarbeiter besprochen.

Mitarbeitergespräche, Fortbildungsmöglichkeiten und die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team sind nur drei Faktoren, die für eine positive Arbeitsatmosphäre und für die Zufriedenheit der Mitarbeiter sorgen, was wiederum Einsatzbereitschaft und Arbeitsmotivation positiv beeinflusst.

Jährliche Bedarfsabfragen unseres Trägers gewährleisten, dass wir unsere Arbeit effektiv und effizient im Voraus planen können.

Wir verstehen die Qualitätssicherung als einen Prozess, der nie abgeschlossen ist. Das heißt, die Qualität der Einrichtung wird ständig weiterentwickelt.

7. Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen

Durch die Kooperation mit anderen Einrichtungen wollen wir die Qualität und die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit sowie den Dialog mit den Eltern stets verbessern. Ein weiteres wichtiges Ziel der Vernetzung ist es, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen. Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und deren Eltern sowie Familien mit besonderen Belastungen sollen frühzeitig geeignete Hilfe erhalten. Aus diesen Gründen kooperieren wir mit folgenden Behörden und Einrichtungen.

7.1. Träger

Der Träger unseres Hortes ist die Gemeinde Gräfelfing. Unsere pädagogische Fachbetreuung Frau Bach und die zuständigen Mitarbeiterinnen in der Verwaltung Frau Gebhard und Frau Bortscheller informieren das Personal regelmäßig über alle rechtlichen und fachlichen Neuerungen.

7.2. Grundschule

Mit der Schulleitung sowie mit den Lehrerinnen der Lochhamer Grundschule besteht regelmäßiger Kontakt. Es finden immer wieder Gespräche zwischen Lehrern und Hortkräften, z.B. über den Umfang der Hausaufgaben statt. Außerdem stehen wir bei Bedarf mit der Schulsozialarbeiterin der Grundschule im Austausch. Nach Absprache mit den Eltern sind auch intensivere Gespräche über die schulische Situation einzelner Kinder möglich.

Im Zuge der Zusammenarbeit bieten wir den, von Grundschule und Schulsozialpädagogin engagierten ehrenamtlichen Lesepaten bei Bedarf auch Räumlichkeiten für ihre Lesestunden mit unseren Hortkindern an.

7.3. Kinderbetreuungseinrichtungen

Mit dem zweiten Grundschulhort der Gemeinde Gräfelfing „Hort Pffikus“ an der Gräfelfinger Grundschule finden im Jahresverlauf gemeinsame Aktionen statt. Wir treffen uns beispielsweise im Rahmen der Ferienbetreuung zum Fußballspielen oder für gemeinsame Besuche beim Mitmachtheater oder im Gräfelfinger Kino

Auch mit den Kollegen der gemeindlichen Kindergärten, insbesondere mit unserem benachbarten Kindergarten „Rappelkiste“ ergeben sich immer wieder Gelegenheiten zum Austausch und zur Zusammenarbeit. In Zukunft möchten wir die Zusammenarbeit, insbesondere, was den Übergang der Kinder von Kindergarten in den Hort angeht, gern noch intensivieren z.B. durch Besuche der Vorschulkinder in unseren Hortgruppen.

Regelmäßige Treffen der gemeindlichen Kita- Leitungen unter Vorsitz unserer Fachberatung erleichtern die Zusammenarbeit und schaffen stärkere Verbindungen zwischen den Einrichtungen.

Die Zusammenarbeit mit der Nachmittagsbetreuung der Lochhamer Grundschule beschränkt sich nicht nur auf die gemeinsame Ferienbetreuung, auch bei der Vergabe der Betreuungsplätze am Schuljahresanfang stehen wir im Austausch. Die Hortkinder nutzen die räumliche Nähe zur Mittagbetreuung gern, um ihren Mitschülern am Nachmittag einen kurzen Besuch abzustatten oder umgekehrt.

Dadurch, dass sowohl Hort als auch Ganztagesklasse am Nachmittag den Pausenhof der Grundschule nutzen, ergeben sich automatisch Berührungspunkte für Kinder und Pädagogen z.B. gemeinsames, angeleitetes Fußballspielen.

7.4. Beratungsstellen etc.

Bei pädagogischen Fragestellungen arbeiten wir fachlich mit der Erziehungsberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Planegg zusammen und ziehen bei Bedarf auch andere Beratungseinrichtungen hinzu. Mit der Zustimmung der Eltern hat das Hortpersonal die Möglichkeit, sich mit den entsprechenden Fachkräften auszutauschen.

Zur fachlichen Beratung arbeiten wir auch mit dem Jugendamt des Landratsamtes München zusammen. Dies betrifft den Kontext der Jugendhilfeplanung, der Kindeswohlgefährdung und besonderer Beratungsangebote.

Bei Bedarf nehmen wir auch gemeinsam mit den Eltern Kontakt zu Ärzten, Therapeuten und anderen medizinisch-diagnostischen Einrichtungen wie z.B. dem Kinderzentrum München auf bzw. helfen mit Telefonnummern und Adressen weiter.

Auch mit der „Würmtalinsel“ kooperiert der Hort regelmäßig. Das „Sozialnetz Würmtalinsel“ bietet für alle Bürger im Würmtal niedrigschwellige Erstberatung bei sozialen Problemen aller Art, aber auch Informationen zu sozialen Themen wie z.B. zu Selbsthilfegruppen. Die Würmtalinsel versteht sich aber auch als Bindeglied zwischen Bürgern, die sich ehrenamtlich engagieren wollen und sozialen Einrichtungen, wie beispielsweise dem Hort.

7.5. Kooperation mit externen Partnern

Die Kooperation mit externen Partnern dient dazu, die Ressourcen unserer direkten Umgebung zu nutzen, um so unser pädagogisches und fachliches Angebot für die Kinder lebhaft und lebensweltnah zu gestalten.

Einer unserer externen Kooperationspartner ist das „Jugendhaus an der Würm“, so besteht beispielsweise von Seiten des Jugendhauses das Angebot, dessen Räume mit unseren Hortgruppen zu nutzen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

8.1. Internetauftritt und Gräfelfing-App

Unser Hort stellt sich auf der Homepage der Gemeinde Gräfelfing sowie auch im Rahmen der neuen Gräfelfing App kurz vor. Unser pädagogisches Konzept steht im Internet zum Download bereit, sowie u.a. der Aufnahmeantrag für die Anmeldung im Hort. Außerdem gibt es hier Informationen zu unseren Räumlichkeiten, unserem Team und unseren Ferienzeiten.

8.2. Informationen für Eltern und Interessierte

In einem allgemeinen Informationsflyer, den wir allen Interessierten gern ausgeben, haben wir das Wichtigste über den Hort und unsere Arbeit kurz zusammengefasst.

Unsere Eltern bekommen i.d.R. alle vier Wochen per Email unseren „Wochenrückblick“ zugeschickt. Hier berichten alle Gruppen auf unterhaltsame Weise, was die Kinder bei uns im Hort in ihren Gruppen, und auch bei Festen und Projekten erleben.

B Pädagogische Arbeit des Hortes Räuberhöhle

1. Unsere pädagogische Zielsetzung

Dieser Abschnitt unserer Konzeption beschäftigt sich zuerst mit Rechten von Kindern, an denen sich die pädagogische Ausrichtung unserer Einrichtung grundlegend orientiert. Anschließend wird auf die vier Basiskompetenzen eingegangen, deren Förderung zentrales Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist. Neben theoretischen Grundlagen, erfahren Sie auch, wie wir die Basiskompetenzförderung im Hortalltag praktisch umsetzen. Zum Abschluss gehen wir auf weitere Kompetenzen sowie Erziehungs- und Bildungsbereiche ein, bei deren Vermittlung wir unsere pädagogischen Schwerpunkte setzen.

1.1. Pädagogische Leitlinien oder Rechte der Kinder

Jedes Kind soll sich bei uns mit seinen individuellen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen angenommen fühlen. Wir möchten mit den Kindern leben, lernen und sie gemäß ihren Bedürfnissen in ihrer Entwicklung fördern. Die Kinder haben das Recht auf Unterstützung ihres leiblichen, geistigen und seelischen Wohls. Als logische Konsequenz daraus orientiert sich unsere gesamte pädagogische Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und an den folgenden Rechten, die jedem Kind in unserer Einrichtung zu stehen.

➤ Das Recht auf eigene Persönlichkeit

Das bedeutet für uns, dass wir den unterschiedlichen Eigenschaften und Verhaltensweisen der Kinder Raum geben und ihre individuellen Neigungen und Bedürfnisse beachten und tolerieren.

➤ Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Geborgenheit

Die Kinder werden von uns ernst genommen, wir hören ihnen zu und versuchen, ihre Gefühle zu verstehen.

➤ Das Recht Gefühle auszudrücken

Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der die Kinder Ängste äußern, Freude zeigen, Trauer ausleben oder wütend sein können.

➤ Das Recht auf Ruhe und Rückzug

Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung Rückzugsmöglichkeiten, um sich zu entspannen, Erlebtes zu verarbeiten, Kraft zu schöpfen oder einfach mal alleine oder nur zu zweit zu sein. Deshalb bietet der Kinderhort durch Lese- und Kuschecken sowie durch vielfältige Materialien (Matratzen, Polster und Kissen zum „Höhlen“ bauen) den Kindern die Möglichkeit diese Bedürfnisse auszuleben und sich der Beobachtung der Erwachsenen zu entziehen.

➤ **Das Recht auf Geheimnisse**

Geheimnisse sind für Kinder spannend und wichtig, sie machen sie zu Verbündeten. Wir bedrängen die Kinder nicht und gestehen ihnen Geheimnisse untereinander zu.

➤ **Das Recht auf Bewegung und Ausgelassenheit**

Ein Mangel an Bewegung kann zu aggressivem Verhalten, Unruhe und Konzentrationsstörungen führen. Insbesondere unser Garten und unsere Turnhalle mit den verschiedensten Spiel- und Sportgeräten, bieten den Kindern die Möglichkeit, ausgelassen zu spielen und zu toben. Auch unsere angeleiteten Angebote z.B. während unserer pädagogischen Kernzeit orientieren sich mit sportlich- spielerischen Themen häufig am Bewegungsbedürfnis der Kinder.

➤ **Das Recht auf Information und Mitsprache**

Das Recht auf Information und Mitsprache sollte ein grundlegendes Recht eines jeden Menschen sein und wird in unserer Einrichtung sehr ernst genommen. Wir nehmen uns Zeit, mit den Kindern zu reden und motivieren sie zum verbalen Austausch untereinander, ihren Bezugspersonen und mit uns. Wir beteiligen sie an der Planung von besonderen Aktivitäten und täglichen Freizeitangeboten sowie an Entscheidungen, wie der Namensgebung für unsere Gruppen.

➤ **Das Recht auf gemeinsam getroffene Regelabsprachen**

Wir versuchen, mit den Kindern gemeinsam Regeln aufzustellen und Grenzen zu setzen, die für sie nachvollziehbar sind. Grenzen und Regeln sind nicht starr, sondern können jederzeit von Kindern und Erwachsenen hinterfragt und gemeinsam verändert werden.

➤ **Das Recht auf freies Spiel und individuelle Zeit**

Der Alltag vieler Kinder ist heutzutage weitgehend verplant. Sie haben kaum noch Möglichkeiten, über ihre Freizeit zu verfügen. In unserer Einrichtung sind nur Mittagessen und Hausaufgaben Pflicht. Bei allen anderen Angeboten unsererseits ist die Teilnahme freiwillig. Es ist uns wichtig, den Kindern Raum und Zeit zum Ausprobieren zu lassen. Sie können frei entscheiden ob, wo, mit wem und was sie spielen und erleben. Wir versuchen abwägbare Risiken zuzulassen, greifen jedoch in akuten Gefahrensituationen ein.

1.2. Vermittlung von Basiskompetenzen als zentrales Ziel

Vorrangiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit im Hort ist der Erwerb, die Vermittlung und die Stärkung von Basiskompetenzen.

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die ein Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten der dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. Sie sind Vorbedingungen für Zufriedenheit und Erfolg in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft. Vorhandene Basiskompetenzen sind außerdem Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung altersentsprechender Entwicklungsaufgaben.³

Die Basiskompetenzen, die uns im Hort besonders wichtig sind und die wir den Kindern vermitteln wollen, sind:

- **Personale Kompetenz**
- **Soziale Kompetenz**
- **Wissenskompetenz**
- **Lernkompetenz**

1.2.1. Personale Kompetenz

Personale Kompetenz lässt sich umschreiben als „persönliches Erfahrungswissen“ und umfasst Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, deren Entwicklung Kinder in die Lage versetzt für sich selbstverantwortlich zu handeln.

Wesentliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Entwicklung personaler Kompetenz sind die Vermittlung sozialer Zugehörigkeit, der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Hortfachkräften und Kindern und die Beteiligung der Kinder am Hortgeschehen.^{4 5}

Personale Kompetenz...

...umfasst insbesondere folgende Punkte...

- ✓ positives Selbstkonzept, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein
- ✓ Selbstvertrauen, Eigenliebe und Lebensfreude

Fähigkeit & Bereitschaft:

- ✓ zum Denken, Handeln, Urteilen und zur Entscheidung zwischen Handlungsalternativen
- ✓ zur Artikulation eigener Standpunkte
- ✓ zum Selbstmanagement, zur Eigenkontrolle, Selbstreflexion und Selbstregulation
- ✓ zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun und für andere

- ✓ stabile Ich-, soziale und kulturelle Identität
- ✓ Besitz eigener ethischer Maßstäbe, religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen
- ✓ bewusster Umgang mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Körper
- ✓ klare Vorstellungen über das Rollenverhalten in verschiedenen Lebenssituationen

- ✓ Widerstandskraft und Frustrationstoleranz
- ### **Fähigkeit & Bereitschaft:**
- ✓ zur konstruktiven Bewältigung von Übergängen und biographischen Brüchen
 - ✓ zum Selbstschutz vor Gefahren
 - ✓ zur gesundheitsbewussten Lebensführung

- ✓ Phantasie, Kreativität und Erfindergeist
 - ✓ Neugier und Weltoffenheit
- ### **Fähigkeit & Bereitschaft:**
- ✓ zur sinnvollen Freizeitgestaltung in einer mediengeprägten und konsumorientierten Gesellschaft

Die Förderung personaler Kompetenz wird im Hort Räuberhöhle folgendermaßen praktisch umgesetzt...

- ✓ Hortkräfte trösten, ermuntern loben, sind verlässliche Ratgeber und Vertraute
- ✓ Hortkräfte geben Orientierungshilfen, setzen Grenzen und achten auf Einhaltung abgesprochener Regeln

- ✓ selbstständiges In- den – Hort – gehen nach Schullende
- ✓ Entscheidung über Zusammenstellung und Menge des Mittagessens, sowie Auswahl des Geschirrs und Bestecks durch die Kinder
- ✓ selbstständiges Aufräumen des Geschirrs nach dem Mittagessen, sowie des Spiel- und Bastelmaterial
- ✓ Anregung zur Selbstständigkeit bei der Erledigung von Hausaufgaben
- ✓ Förderung der gegenseitigen Rücksichtnahme, aber auch gegenseitiger Unterstützung bei der Erledigung der Hausaufgaben
- ✓ selbstbestimmte Auswahl der Spielpartner während der Freispielzeit

- ✓ Hort als Übungsfeld für Toleranz, Respekt und Offenheit gegen über anderen Mitmenschen
- ✓ Hortkräfte als Ansprechpartner für alle Themen der Kinder z.B. Schulleistungen, Freundschaften, Medienkonsum, Pubertät oder Konflikte
- ✓ Hortkräfte sind Rollenvorbilder und unterstützen bei der Lösung von Rollenkonflikten z.B. Schulleistung - Freizeit

- ✓ bei der Auswahl des Mittagessens wird auf Abwechslung und Ausgewogenheit geachtet
- ✓ Förderung von Ausdauer und Durchhaltevermögen im spielerisch- kreativen Bereich z.B. Fertigstellen von Bastelarbeiten, aber auch bei den Hausaufgaben

- ✓ Selbstbestimmung bei der Wahl, der Art und des Ortes der Beschäftigung während der Freispielzeit
- ✓ große Auswahl an Spiel-, Bastel-, Bau- und Konstruktionsmaterialien zur freien Verfügung
- ✓ Anregung der Kinder durch Ideen und abwechslungsreiche, freiwillige Angebote der Fachkräfte
- ✓ Kennen lernen neuer Medien im Rahmen des Hortalltages oder von Projektangeboten

1.2.2. Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz umfasst alle Fähigkeiten zu einem konstruktiven Miteinander im Zusammenleben und im Verhältnis von Mensch und Natur.

Wichtige Voraussetzung für die Vermittlung sozialer Kompetenz ist eine intensive Gruppen- und Beziehungsarbeit.^{6 7}

In den Abschnitten 1.2.2.1 und 1.2.2.2, die der Abbildung zur sozialen Kompetenz folgen, möchten wir mit *Transitionen* und *Resilienz* auf zwei für unsere Hortpädagogik relevante Fachbegriffe und die damit verbundenen Bildungs- und Erziehungsbereiche eingehen.

Soziale Kompetenz

...umfasst insbesondere folgende Punkte...

Fähigkeit & Bereitschaft:

- ✓ auf andere zuzugehen
- ✓ sich in die Lage anderer einzufühlen und hineinzusetzen
- ✓ zur Rücksichtnahme auf Bedürfnisse anderer
- ✓ eigene Bedürfnisse auch einmal zurückzustellen

Fähigkeit & Bereitschaft:

- ✓ Spielregeln im sozialen Miteinander auszuhandeln, anzuerkennen und einzuhalten
- ✓ konstruktiv Kritik zu üben
- ✓ miteinander streiten zu können
- ✓ soziale Konflikte gewaltfrei und nicht diskriminierend zu lösen
- ✓ Fehler einzugestehen
- ✓ eigene (falsche) Standpunkte revidieren zu können

Fähigkeit & Bereitschaft:

- ✓ In der Gruppe mit anderen vertrauensvoll zusammenarbeiten zu können
- ✓ mit Jungen und Mädchen einen gleichberechtigten, partnerschaftlichen Umgang zu pflegen
- ✓ enge und langfristige Beziehungen einzugehen

Fähigkeit & Bereitschaft:

- ✓ mit natürlichen Lebensgrundlagen rücksichtsvoll und schonend umzugehen
- ✓ Offenheit und Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Angehörigen anderer Kulturen und Religionen

Fähigkeit & Bereitschaft:

- ✓ sich für andere zu engagieren und bei Bedarf Verantwortung zu übernehmen
- ✓ sich mit anderen zu organisieren, um bestimmte Themen durch- und umzusetzen
- ✓ sozial bedeutsame Entscheidungen auszuhandeln und Kompromisse einzugehen

Die Förderung sozialer Kompetenz wird im Hort Räuberhöhle folgendermaßen praktisch umgesetzt...

- ✓ die Kinder suchen sich Tischnachbarn beim Mittagessen selbst aus
- ✓ selbstständiges, gerechtes Bestimmen der Portionsgröße, so das z.B. Nachtschüssel für alle reicht
- ✓ die Kinder lernen sich beim Essen so zu verhalten, dass sich kein anderes Kind gestört fühlt
- ✓ Hausaufgaben erfordern rücksichtsvolles Verhalten von den Kindern, so dass alle konzentriert und ungestört arbeiten können z.B. Arbeitsplatz teilen und leise sein
- ✓ eigene, persönliche Bedürfnisse hinsichtlich der Freizeitgestaltung müssen mit den grundlegenden Bedürfnissen der Gruppe abgestimmt werden z.B. Musik hören in Zimmerlautstärke
- ✓ Rücksichtnahme und Unterstützung der Kinder untereinander z.B. Flaschen öffnen, Stuhl hochstellen wird gefördert

- ✓ die zur Verfügung stehenden Räume und Spielmaterialien werden von den Kindern „aufgeteilt“
- ✓ Regeln für das gemeinsame Spiel werden von den Kindern ausgehandelt
- ✓ Hortkräfte unterstützen bei schwierigen Aushandlungsprozessen und ermutigen zum Überprüfen bestehender Spielregeln
- ✓ die selbstständige Konfliktlösung mit Worten wird unterstützt
- ✓ Kinder sollen lernen in Streitsituationen ihren Standpunkt deutlich und rechtzeitig auszudrücken
- ✓ um eigene Grenzen im Konfliktfall kommunizieren zu können, müssen die Kinder eigene Grenzen kennen
- ✓ wenn Vermittlung nicht mehr ausreicht, dann greifen die Hortkräfte ein und geben durch klare Regeln den Kindern Verhaltens- und Handlungsgrenzen vor.

- ✓ die Kinder dürfen sich bei den Hausaufgaben gegenseitig unterstützen und auch mit Arbeitsmaterialien aushelfen
- ✓ neue Hortkinder bekommen ältere Kinder als Partner zur Seite gestellt, um Eingewöhnung zu erleichtern
- ✓ ältere Kinder übernehmen Rolle der „Spilleitung“ während der Freispielzeit

- ✓ den Hort besuchen Kinder aus verschiedenen Nationen, so lernen die Kinder Offenheit und Toleranz
- ✓ Angebote z.B. zur Fußball WM oder Olympia erweitern spielerisch den Wissenshorizont der Kinder und fördern ihre Weltoffenheit

*Die hier genannten Fähigkeiten und Merkmale charakterisieren neben einem Teilbereich der Sozialen Kompetenz auch die **Kompetenz zur Verantwortungsübernahme und Partizipation**, auf die wir unter der Überschrift **Schwerpunkte in der Kompetenzförderung** genauer eingehen.*

1.2.2.1. Transitionen - Bewältigung von Entwicklungsaufgaben im Rahmen von Übergängen

Bei Übergängen, so genannten Transitionen, handelt es sich ganz allgemein um zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen. Gleichzeitig sind diese Übergänge auch Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen.

Das gestufte Bildungssystem konfrontiert Kinder im Bildungsverlauf mit mehreren Übergängen.⁸

Der Hort als pädagogische Einrichtung begleitet hauptsächlich zwei besondere Übergänge im Leben eines Kindes:

- a) den Wechsel von der vertrauten Kindergartengruppe in den Hort/die Grundschule
- b) den Wechsel von Hort/Grundschule in eine der weiterführenden Schulen.

Grundsätzlich ist die erfolgreiche Übergangsbewältigung ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet werden sollte. Dabei ist eine Verständigung darüber wichtig, was der Übergang für das Kind und seine Familie sowie für die beteiligten Fachkräfte bedeutet und wer welchen Beitrag zur Bewältigung leisten kann. Je besser dieser Austausch funktioniert, desto eher wird es dem Kind gelingen, von der neuen Einrichtung zu profitieren und die Eltern in die Lage versetzen, den eigenen Übergang zu bewältigen und den ihres Kindes zu unterstützen.

Kindergarten/Hort

Eltern, die darüber nachdenken ihre Kinder ab dem nächsten Schuljahr in den Hort zu schicken, haben die Möglichkeit den Hort gemeinsam mit ihrem Kind zu besichtigen und sich mit den pädagogischen Fachkräften zu unterhalten. Am Tag der Schuleinschreibung ist ein Ansprechpartner des Hortes in der Aula der Schule anwesend, so dass die Eltern sich vor Ort über die verschiedenen Varianten der Betreuung am Nachmittag informieren und ggf. einen Aufnahmeantrag ausfüllen können.

Im Juli gibt es für die Eltern unserer zukünftigen Hortkinder immer einen Informationse Elternabend. Hier erhalten die Eltern Informationen zur pädagogischen Arbeitsweise und zum Tagesablauf unserer Einrichtung, außerdem können erste Kontakte zu den pädagogischen Fachkräften oder zu anderen Eltern geknüpft werden. Die Eltern können Fragen stellen, die sie beschäftigen, aber auch Wünsche zur Gruppeneinteilung äußern, die wir nach Möglichkeit berücksichtigen. Noch vor Beginn des Schuljahres haben die Erstklässler die Möglichkeit im September für ein paar Tage unsere Sommerferienbetreuung zu besuchen. Dadurch, dass in den Ferien weniger Kinder anwesend sind und der Tagesablauf mehr Zeit zum ungestörten Spielen und Kennenlernen der Einrichtung lässt, fällt die Eingewöhnung in den Hort vielen Kindern leichter.

In den ersten ein bis zwei Schulwochen werden die Erstklässler von uns direkt in der Schule abgeholt. Schritt für Schritt wird die Entfernung des Treffpunktes zum Klassenzimmer vergrößert, so dass die Kinder spätestens nach zwei Wochen den Weg

von der Schule in den Hort, voller Stolz, alleine schaffen.

Obwohl sich die Kinder häufig aus dem Kindergarten bereits kennen, erleichtern von uns angeleitete Namens- und Kennenlernspiele den Start in die neue Gruppe. Im Rahmen einer unserer Gruppenversammlungen werden geltende Regeln abgesprochen und erklärt, so dass sich die Erstklässler schnell in den Alltag einfinden. Bei einer Runde durch das ganze Haus lernen die neuen Hortkinder alle Betreuer und auch gleich die gesamten Räumlichkeiten kennen.

Wir stehen den neuen Horteltern jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung und geben während der Abholzeiten in den ersten Wochen gern besonders genau Rückmeldung zum Horttag des jeweiligen Kindes.

Hort / weiterführende Schule

Der Übergang in die weiterführende Schule ist insbesondere bei den Kindern in der vierten Klasse ein wichtiges Thema. Wir haben für alle Wünsche, Hoffnungen, Erwartungen aber auch Befürchtungen der Kinder ein offenes Ohr und versuchen ihnen eventuelle Ängste zu nehmen, indem wir beispielsweise von eigenen Erfahrungen berichten oder sie mit Informationen und Fakten versorgen.

Auch die Eltern nutzen häufig die Möglichkeit sich mit uns über die verschiedenen Möglichkeiten der weiterführenden Schule auszutauschen oder bitten uns um eine Einschätzung des Arbeitsverhaltens ihrer Kinder bei den Hausaufgaben.

Unsere Viertklässler bekommen von uns bewusst mehr Freiheiten als die jüngeren Hortkinder, beispielsweise dürfen sie selbstständig ihre Klassenkameraden in der Nachmittagsbetreuung besuchen. Im Gegenzug erwarten wir z.B. bezüglich der eigenen Heimgezeit mehr Verantwortungsbewusstsein von ihnen. Auch bei den Hausaufgaben fordern und fördern wir bei den Viertklässlern einen höheren Grad an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, um sie so Schritt für Schritt auf die sich ändernden Anforderungen vorzubereiten. Am Ende des Schuljahres veranstalten wir ein Abschiedsevent nur für unsere vierten Klassen. Wir gehen zusammen zum Bowling, zum Soccer Five oder ins Museum. Es wird gemeinsam Pizza gebacken oder gegrillt und die Viertklässler bekommen als Erinnerung an den Hort ein kleines Abschiedsgeschenk.

1.2.2.2. Widerstandsfähigkeit – Resilienz

Ein ernst zu nehmendes Stichwort unserer pädagogischen Arbeit ist die Resilienz.

Der Begriff Resilienz stammt vom englischen Wort „resilience“ ab, das mit Spannkraft, Widerstandsfähigkeit oder Elastizität übersetzt werden kann.

Resilienz beschreibt die Fähigkeit einer Person widrige Lebensumstände aufgrund von Ressourcen erfolgreich zu bewältigen⁹. Resilienten Kindern gelingt es trotz Risiken oder Bedrohungen, Entwicklungsaufgaben erfolgreich zu bewältigen. Sie stützen sich hierbei auf erworbene Fähigkeiten - der Hort bietet hierfür ein geschütztes Lernumfeld-, sowie auf die Hilfe von verlässlichen Personen aus dem sozialen Lernumfeld z.B. uns Hortpädagogen.¹⁰

An dieser Stelle möchten wir nur vereinfacht, an Hand zweier Beispiele aus unserer täglichen Arbeit, beschreiben wie wir uns im Hort des Themas Resilienz annehmen:

Wie bereits an anderer Stelle dieser Konzeption beschrieben, stellen wir in unserem

Alltag immer wieder fest, dass unsere Hortkinder wochentags zwischen einer strikt strukturierten und leistungsorientierten Schulunterrichtszeit und der häuslich-familiär geprägten Tageszeit „pendeln“, die ihrerseits allerdings nicht nur „Entspannung pur“ für die Kinder bedeutet, sondern die oft durch Freizeit-, Förder- und Entwicklungsangebote ausgefüllt ist.

Wir nehmen als nachmittägliche Betreuungseinrichtung gewissermaßen eine „Sandwichposition“ zwischen diesen beiden Polen ein, d.h. die Hortkinder erleben den Hort in einer Doppel-Funktion aus schulischer Pflichterfüllung in Form der Hausaufgaben einerseits und der nachmittäglichen Freizeitgestaltung andererseits. Im Bewusstsein dieser besonderen Position und unserer Doppelfunktion sorgen wir bewusst für eine ausgewogene Mischung aus Aktivität und Erholung.

Dadurch, dass wir den Kindern eine sehr übersichtliche Struktur vorgeben, die grob beschrieben aus einem gemeinsamen Mittagessen, einer verpflichtenden Hausaufgabenzeit, aus Freispiel und optionalen Projektzeiten besteht, ergeben sich entsprechende Zeitfenster, in denen wir unsere Hortkinder zu einer Ausgewogenheit zwischen Leistung und Entspannung anleiten.

Im Sinne der Resilienz bringen wir die Kinder dazu, sich nachhaltig zu organisieren und empfindsam gegenüber ihren persönlichen Bedürfnissen zu sein sowie eine konstruktive Stressresistenz zu entwickeln. Ein wichtiger Punkt hierbei ist, dass wir die Kinder durch diese Anleitung zur positiven „Work-Life-Balance“ weniger anfällig für Momente des Scheiterns und die sich daraus ergebenden Versagensängste machen können.

Unsere Hortkinder nehmen uns Hortbetreuer schon alleine aufgrund der Zeit, die sie in unserer Betreuung verbringen als feste Bezugspersonen ihres Alltags wahr. Das führt dazu, dass sie uns täglich mit der gesamten Bandbreite ihrer Erlebnisse, Emotionen und Empfindungen begegnen. So sind wir beispielsweise fast immer die ersten Ansprechpartner, die sich gemeinsam mit den Kindern mit den Erlebnissen und Vorkommnissen der Unterrichtszeit auseinandersetzen. Wir fangen das natürliche Bedürfnis der Kinder nach Austausch bewusst auf und nehmen die Rolle der Vertrauten und Zuhörer ein. Wir sorgen für Momente des Innehaltens sowie der reflektierten Rückschau und schaffen akute und schwelende Konflikte zwischen Klassenkameraden und Freunden erstmals aus der Welt. Wir sind zuweilen auch erste Vertraute bei belastenden familiären Ereignissen und sorgen mitunter dafür, dass konflikthaft unterschiedliche Positionen und Sichtweisen entschärft bzw. akzeptiert und /oder respektiert werden können.

Unter den Aspekten der Resilienz kann durch diese Arbeit an und mit der kindlichen Kommunikationsstruktur erreicht werden, dass unsere Hortkinder lernen, Konflikte friedlich zu lösen, offen, vertrauensvoll, selbstbewusst und vorurteilsfrei zu kommunizieren und ihre Standpunkte adäquat zu vertreten.

In Verbindung mit der o.g. Aufgabenstellung der „Work-Life-Balance“ schaffen wir mit und für unsere Hortkinder eine Atmosphäre des gesunden Selbstvertrauens, eines Gefühls von umfassendem Angenommen-Sein, der realistischen Einschätzung eigener Leistungsfähigkeit und einer grundsätzlichen Dialogbereitschaft – alles wichtige Voraussetzungen, um zu einer positiven Lebenseinstellung zu gelangen und gefährlichen

Phänomenen unserer Zeit wie dem Burn-out oder der sozialen Kälte wirksam vorzubeugen.

1.2.3. Wissenskompetenz

Wissenskompetenz ist Basiswissen über wichtige Bereiche wie: Familie, Arbeit, Freizeit, Medien, Umwelt, eigene und fremde Kulturen. In der Hauptsache vermittelt die Schule das Wissen. Im Hort geht es letztendlich darum, den Kindern den Sinn des in der Schule erworbenen Wissens transparent zu machen und theoretisches Wissen auf lebenspraktische Dinge anzuwenden.^{11 12}

Wissenskompetenz

...umfasst insbesondere folgende Punkte...

- ✓ Basiswissen über alle wichtigen Lebensbereiche, um sein Leben in den Bereichen:

- Familie,
- Schule,
- Arbeit und
- Freizeit

selbstbestimmt gestalten zu können

- ✓ fundierte Kenntnisse in den Lebensbereichen, die den Neigungen und Fähigkeiten des Menschen entsprechen und für seine Lebensperspektive bedeutend sind

- ✓ kompetenter Umgang mit Medien

- ✓ naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge zu verstehen

- ✓ umweltfreundliches Verhalten

- ✓ sich in fremden Kulturen zurechtfinden
- ✓ gute (Fremd-) Sprachenkenntnisse, um sich verständigen zu können

- ✓ sich an demokratischen Prozessen beteiligen
- ✓ sich im gesellschaftlichen Diskurs und im Fachaustausch einbringen

Die Förderung von Wissenskompetenz wird im Hort Räuberhöhle folgendermaßen praktisch umgesetzt...

- ✓ eigenverantwortliches Portionieren des Mittagessens
- ✓ Austausch über Ernährungsfragen
- ✓ Projekte ermöglichen das Sammeln von Erfahrungen in den verschiedensten Wissens- und Lebensbereichen z.B. Kunstprojekt, Backprojekt, Tanz- oder Theaterprojekt
- ✓ auch die Freispielzeit bietet den Kindern Gelegenheit sich auszuprobieren, Neigungen und Fähigkeiten zu entwickeln, sowie Wissen zu erweitern z.B. selbstgestaltete Zirkusvorstellungen

- ✓ den Kindern stehen Bücher, Zeitschriften und bei Bedarf der Kopierer, der PC und das Internet für die Hausaufgaben oder Referate zur Verfügung

- ✓ gezielte Projekt- und Kernzeitangebote z.B. zum Thema Experimentieren und Forschen
- ✓ Projektangebote im Wald bieten den Kindern einen Zugang zur Natur und ihrer direkten Umwelt
- ✓ auch die Freispielzeit bietet Gelegenheit sich draußen zu beschäftigen und die Natur zu erleben z.B. Insektenbeobachtung
- ✓ Hortkräfte stellen Hilfsmittel z.B. Lupen zur Verfügung und beantworten Wissensfragen

- ✓ Angebot von Gerichten aus verschiedenen Regionen und Ländern
- ✓ Austausch über Ernährungsgewohnheiten in Deutschland sowie in anderen Kulturkreisen
- ✓ bei der Bestellung des Mittagessens Rücksichtnahme auf Kinder anderer Konfessionen
- ✓ Ferienangebote mit internationalem Motto z.B. „Fußballfieber trifft Südamerika“ geben Einblick in fremde Kulturen und Länder
- ✓ Kinder erzählen von ihren Urlaubserlebnissen in fremden Ländern

*Die hier genannten Fähigkeiten und Merkmale charakterisieren neben einem Teilbereich der Wissenskompetenz auch die **Kompetenz zur Verantwortungsübernahme und Partizipation**, auf die wir unter der Überschrift **Schwerpunkte in der Kompetenzförderung** genauer eingehen.*

1.2.4. Lernkompetenz

Lernkompetenz oder auch methodische Kompetenz lässt sich kurz umschreiben als das Wissen, wie ich als Schüler am effektivsten lerne. Es geht also um die Aneignung eigener Lerntechniken, d.h. beispielsweise um den Erwerb von Kenntnissen zu Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitsaufteilung und Arbeitszeit. Die Kinder lernen im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung welche Hilfsmittel man einsetzen kann, wie man Wissensinhalte besser strukturiert und vor allem auch wie man Fragen stellt, um der Lösung einer Aufgabe näherzukommen.^{13 14}

Lernkompetenz

...umfasst insbesondere folgende Punkte...

✓ Bereitschaft zu und Freude an lebenslangem Lernen

✓ Kenntnis von Grundmethoden der verschiedenen Fachdisziplinen

✓ Beherrschen der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen

✓ Wissen, wo und wie man sich Informationen beschaffen kann

✓ Beherrschen von Lern- und Arbeitstechniken

Die Förderung von Lernkompetenz wird im Hort Räuberhöhle folgendermaßen praktisch umgesetzt...

- ✓ Erproben und Erlernen kreativer Arbeitstechniken wie z.B. Laubsäge-, Gips- und Tonarbeiten im Rahmen von Angeboten und Projekten
- ✓ Förderung der Phantasie und Kreativität durch Verfügbarkeit von Spiel-, Experimentier-, und Konstruktionsmaterial wie z.B. magnetische Experimentierkästen, Lego- und Bausteine

- ✓ Hortkräfte geben Tipps zur sinnvollen Arbeitsweise bei den Hausaufgaben:
z.B. zuerst konzentrationsintensivere Hausaufgaben, einfache Arbeiten wie Ausmalen am Schluss oder zuerst Pflicht-, dann freiwillige Aufgaben
- ✓ Hortkräfte geben Tipps zum Herangehen z.B. an Sachaufgaben oder Textarbeit
- ✓ Hortkräfte vermitteln den Wert und erklären die Nutzung von Hilfsmitteln z.B. Rechenwürfel, Lernuhren
- ✓ Eigenverantwortlichkeit der Schüler für ihre Arbeitsmaterialien wird gefördert, aber bei Bedarf wird z.B. mit Schreibutensilien oder Kopien ausgeholfen
- ✓ Verfügbarkeit diverse Lexika z.B. Duden, Jugend-, Naturlexika und Anleitung zur richtigen Nutzung
- ✓ der Bürocomputer mit Internetanschluss, Schreib-, Bildbearbeitungs-, Spiel- und Lernsoftware steht den Kindern unter Anleitung als Lern-, Spiel- und Informationsmöglichkeit zur Verfügung

- ✓ Verfügbarkeit von verschiedenen Übungsblättern und Büchern, die das Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechnen - zum Teil spielerisch – unterstützen
- ✓ Verfügbarkeit von Anschauungsmaterialien z.B. Rechenschiffchen
- ✓ Bücher und Lese- und Arbeitsblätter für verschiedene Lese- und Altersstufen motivieren zum Lesen

1.3. Weitere Schwerpunkte in der Kompetenzförderung

Neben den Basiskompetenzen ist uns die Vermittlung folgender Kompetenzen bzw. die pädagogische Arbeit in folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen besonders wichtig, deshalb setzen wir hier unsere pädagogischen Schwerpunkte.

1.3.1. Kompetenz zur gewaltfreien Konfliktbewältigung

Wichtig ist, dass Kinder im Verlauf des Heranwachsens lernen, Handlungen oder Verhaltensweisen, die anderen psychisch oder physisch schaden, zu unterlassen. Zugleich sollen die Kinder aber auch lernen, sich durchzusetzen und erfahren, dass sie in der Lage sind ihr Leben aktiv zu gestalten, damit sie sich selbst nicht als hilflos erleben. Kinder brauchen für die Bewältigung dieser „Aufgaben“ Erwachsene, die auf ihre Probleme eingehen und gemeinsam mit ihnen nach akzeptablen und praktikablen Konfliktlösungen suchen.¹⁵

Hinsichtlich gewaltfreier Konfliktlösung haben wir Hortkräfte eine klare Vorbild- und Anleitungsfunktion. Wir möchten erreichen, dass die Kinder lernen ihre Konflikte selbstständig und vor allem verbal zu lösen.

Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder lernen, rechtzeitig selbst wahrzunehmen und deutlich auszudrücken, an welcher Stelle in Konfliktsituationen ihr Problem liegt. Sie sollen klar formulieren lernen, was ihnen in schwierigen Situationen zu viel wird z.B. Lebhaftigkeit beim Spiel. D.h. die Kinder lernen im Zusammenleben mit anderen ihre Grenzen kennen und sollen befähigt werden, diese Grenzen klar nach außen zu kommunizieren. Wir vermitteln außerdem die Fähigkeit auch im Konfliktfall erst einmal zuzuhören und wahrzunehmen, was gesagt wurde und anschließend Rückmeldung zu geben, was verstanden wurde.

Die Kinder erleben außerdem, wie wir im Hortteam Probleme und Konflikte konstruktiv lösen. Sie lernen wichtige Gesprächsregeln kennen und erfahren, dass es manchmal notwendig ist Kompromisse zu finden.

Wir haben oft die Rolle von Vermittlern und Streitschlichtern. Die Kinder machen die Erfahrung, dass wir uns alle Standpunkte und Meinungen anhören und auch Widersprüche hinterfragen, bevor wir bei Bedarf Lösungsvorschläge machen oder Handlungsalternativen aufzeigen.

Bei massivem Stören einzelner Kinder und heftigen Streitigkeiten greifen wir ein und setzen durch klare Regeln den jeweiligen Kindern bzw. der Gruppe eine deutliche Grenze für ihr Handeln. Zeigt es sich, dass Konflikte tiefer liegen bzw. immer wieder kehren, nehmen wir ggf. auch Kontakt mit den Eltern auf, um sie zu informieren und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu finden.

Verhaltensweisen und Eigenschaften, die wichtige Voraussetzungen für die gewaltfreie Konfliktlösung sind, wie das Einhalten abgesprochener Regeln, ein kompetenter und verantwortungsbewusster Umgang mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer, Toleranz, Offenheit, gegenseitige Wertschätzung und Empathie, werden von uns gefördert. Beispielsweise dienen gezielt ausgewählte Spiele der Übung sozialer Verhaltens- und Gruppenregeln sowie der Stärkung der Frustrationstoleranz. Auch bei einfachen Gesellschaftsspielen lernen die Kinder durch das Vorbild ihrer Mitspieler den richtigen, gewaltfreien Umgang mit Ärger und Wut, falls sie einmal nicht gewinnen.

In unserer Turnhalle, auf dem Pausenhof oder im Hortgarten haben die Kinder die Möglichkeit sich richtig auszutoben, um so Aggressionspotential abzubauen. Hier können auch kleinere Konflikte im Spiel oder im Wettkampf ausgetragen werden, natürlich unter Aufsicht und ohne Gewalt.

Ein weiterer wichtiger Beitrag den unser Hort zur Gewaltprävention leistet, ist die Beteiligung der Kinder an der Gestaltung unserer Räume, an der Planung der Angebote und des Tagesablaufs. Sie erleben so, dass sie aktiv in der Lage sind ihre Umwelt zu gestalten und Dinge durch ihr eigenes, gewaltfreies Verhalten zu verändern.

1.3.2. Kompetenz zur Partizipation und Verantwortungsübernahme

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden"
(Richard Schröder)¹⁶

Das Recht der Kinder auf Beteiligung und Mitgestaltung ist in den letzten Jahrzehnten in zahlreichen internationalen und nationalen Gesetzestexten festgeschrieben worden. Partizipation gehört zur Demokratie. Alle Kinder sollten die Möglichkeit haben, ihre Interessen, Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Probleme überall dort einzubringen, wo es um ihre Belange geht. Das gilt für den Alltag in der Familie, für die Gestaltung des Wohnumfeldes, in der Kindertageseinrichtung und in der Schule.¹⁷

Durch Partizipation im Hort erwerben die Kinder vor allem soziale Kompetenzen, die für ihr späteres Leben von großer Bedeutung sind. Sie erleben Auswirkungen von Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und sie erproben konstruktive Konfliktlösungsprozesse. Sie sollen zum aktiven und verantwortungsbewussten Handeln ermutigt werden. Dazu gehört es, sich zuständig zu fühlen für eigene und für die Belange der Gemeinschaft. Es geht aber auch um die Entwicklung der Fähigkeiten eigene Interessen zu vertreten, sich in andere hineinversetzen und es aushalten zu können, wenn man sich nicht durchsetzen kann.

Um diesem pädagogischen Auftrag, diesem wichtigen gesellschaftlichen Anliegen, gerecht zu werden, werden die Hortkinder ganz bewusst von uns Fachkräften an Planungen und Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt. Damit dies gelingen kann schafft der Hort für die Kinder einen Orientierungsrahmen, der nicht einengt und ihre Selbstbestimmung und Selbstständigkeit fördert. Dafür braucht es ein beständiges und verlässliches Umfeld, das Vertrauen und Geborgenheit vermittelt.

Um die Partizipation der Kinder sinnvoll im Hortalltag umzusetzen, beachten wir Hortfachkräfte die folgenden fünf Prinzipien:

- ✓ Partizipation bedeutet, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden.
- ✓ Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen.
- ✓ Partizipation darf nicht folgenlos bleiben.
- ✓ Partizipation ist zielgruppenorientiert.
- ✓ Partizipation ist lebensweltorientiert.¹⁸

Wir geben den Kindern bewusst häufig die Gelegenheit bereits bei kleinen alltäglichen Dingen eigene Entscheidungen zu treffen. So dürfen sie beispielsweise frei entscheiden, womit sie

außerhalb der Hausaufgabenzeit ihre freie Zeit im Hort verbringen. Die Teilnahme an spontanen Kreativ- oder Spielangeboten der Hortkräfte ist genauso freiwillig, wie die Teilnahme an den Angeboten während unserer pädagogischen Kernzeit oder die Teilnahme an unseren Projekten.

Sie entscheiden selbst, in welchen unserer Horträume sie sich aufhalten, mit welchen anderen Kindern sie dort zusammen sein wollen und insbesondere die Älteren dürfen auch jederzeit selbstständig zum Spielen nach draußen gehen.

Die Kinder sind an der wechselnden kreativen Gestaltung der Horträume beteiligt, sie können eigene Ideen einbringen und diese auch selbst umsetzen. Bei der Anschaffung von Bastel- und Spielmaterial richten wir uns nach den aktuellen Interessen und Vorlieben der Kinder. Wenn hierbei Wünsche der Kinder nicht realisierbar sind, begründen wir dies und suchen gemeinsam nach Alternativen.

Auch bei der inhaltlichen Planung von Projektangeboten und Gruppenaktionen sowie bei der Planung der Ferienangebote beachten wir die Ideen und Vorschläge der Kinder und beziehen sie nach Möglichkeit in die Organisation mit ein.

Im Rahmen unserer Gruppenversammlung werden die Kinder informiert, nach ihren Wünschen gefragt und an Entscheidungen direkt beteiligt. Wir Hortfachkräfte berufen aber auch spontane Gruppenversammlungen ein, wenn wir ein Anliegen oder einen Vorschlag haben, zu dem wir gern die Meinung aller Kinder hören möchten z.B. Auswahl des Faschingsthemas oder die Einführung einer Gruppenbrotzeit. Aber es können in diesem Rahmen auch Themen besprochen werden, die die Kinder gerade beschäftigen z.B. die Stimmung in der Gruppe oder die Gestaltung des Gruppenalltags. Am Anfang eines Schuljahres gibt es beispielsweise in allen Gruppen ein Treffen, bei dem gemeinsam mit den Kindern die Gruppenregeln abgesprochen werden.

Im Rahmen unserer „Kinderwünschewoche“ dürfen sich die Kinder für eine Woche aus dem Speiseplan der beliefernden Essensfirma in Mehrheitsentscheidung ihr Wunschmenü zusammenstellen. Diese Form der Mitbestimmung kommt bei den Kindern sehr gut an und wir beobachten sogar den Effekt, dass die Kinder während der „Kinderwünschewoche“ mit mehr Appetit essen, als in anderen Wochen

Wenn wir Hortkräfte neue Aktionen mit unseren Gruppen ausprobieren z.B. gemeinsames Mittagessen an einer Tafel oder die Neugestaltung der Geburtstagsfeier, überprüfen wir immer wieder, ob und wie diese Veränderungen bei den Kindern ankommen. Äußern sich die Kinder mehrheitlich negativ zu einer unserer „neuen“ Aktionen, wollen sie beispielsweise nicht gemeinsam an einer Tafel sondern lieber an kleinen Tischen zu Mittag essen, wird gemeinsam das Für und Wider besprochen und ggf. die Neuerung wieder abgeschafft.

Die Kinder finden mit ihren Wünschen und Ideen, aber auch mit Kritik und Beschwerde bei uns auch außerhalb von Gruppenversammlungen jederzeit ein offenes Ohr.

Die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die sie selbst betreffen, aber auch an der einfachen, alltäglichen Gestaltung ihres Tages im Hort ist uns ein wichtiges Anliegen, denn Kinder können den Wert von Mitbestimmung und Verantwortungsübernahme nur durch eigenes Ausprobieren und Handeln erfahren und nur darüber wichtige Kompetenzen erlernen. Wir sind laufend intensiv dabei, uns über weitere Möglichkeiten der Partizipation im Hortalltag Gedanken zu machen und wollen diese jeweils im Laufe des nächsten Schuljahres gemeinsam mit den Kindern umsetzen.

1.3.3. Umgang mit soziokultureller Vielfalt und individuellen Unterschieden sowie Förderung interkulturelle Kompetenz

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan fordert eine positive Sicht- und Umgangsweise mit individuellen Unterschieden von Kindern (z. B. Alter, Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion und Entwicklungstempo). Er tritt dafür ein, individuellen Unterschieden mit Respekt und Anerkennung zu begegnen und die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und ihrer Familien als Normalität, Chance und Bereicherung zu betrachten und nicht mehr als Ausnahme, Risiko und Belastung.¹⁹

Altersgemischte Gruppen

Wir haben uns bewusst für die Arbeit mit altersgemischten Gruppen entschieden, denn durch die gemeinsame Betreuung von älteren und jüngeren Kindern entstehen für die Kinder vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Kinder in altersgemischten Gruppen lernen die verschiedenen Bedürfnisse und Interessen von jüngeren bzw. älteren Kindern kennen und entwickeln ein Grundverständnis dafür, dass unterschiedliche Wünsche und Verhaltensweisen aufeinander abgestimmt werden müssen. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Toleranz werden im Umgang miteinander gefördert.

Da die Entwicklungsunterschiede in unseren altersgemischten Gruppen nicht zu groß sind, lernen die Kinder leichter von anderen Kindern als von Erwachsenen. Die jüngeren Kinder erhalten von den älteren vielfältige Anregungen z.B. beim gemeinsamen Spiel, aber auch bei der Bewältigung der Hausaufgaben. Die älteren Kinder vertiefen ihr Wissen und Können, indem sie Vorbild für die jüngeren Kinder sind, gleichzeitig wird durch diese Vorbildfunktion ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Auch die Eingewöhnung unserer Erstklässler im Hort wird durch die Unterstützung der älteren Kinder erleichtert. Sie zeigen Ihnen beispielsweise die Räumlichkeiten oder erklären ihnen im Hort geltende Regeln.²⁰

Geschlechtersensible Erziehung

Bei geschlechtsbewusster Pädagogik geht es darum, die Unterschiede unter Mädchen und Jungen zu berücksichtigen und sie als aktive Gestalter ihrer Entwicklung ernst zu nehmen und zu fördern.

Durch die koedukative Erziehung im Hort verbringen Jungen und Mädchen täglich viele Stunden miteinander in der Einrichtung. Diese Beziehungen und Interaktionen können genutzt werden, um situationsbezogenes, geschlechtstypisches Verhalten im Alltag zu hinterfragen und zu erweitern, starre Beziehungsmuster zwischen Mädchen und Jungen aufzulockern und spielerisch Alternativen zu erproben. Die Kinder sollen erkennen, dass eigene Vorlieben und Interessen nicht an das Geschlecht gebunden sind. Wir möchten Kindern die Möglichkeit geben, ihre persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So hinterfragen wir stereotype Aussagen zu Geschlechterrollen wie z.B. „Du bist doch ein Mädchen, du hast in der Bauecke nichts zu suchen!“ und versuchen andere Sichtweisen anzubieten wie z.B. „Es gibt aber auch viele Frauen, die als Architektinnen arbeiten!“.

Unsere Projekte (siehe Punkt 3.1.1) stehen für Jungen und Mädchen gleichermaßen offen, so dass sie sich in Feldern ausprobieren und neue Erfahrungen machen können, von denen sie

vorher dachten, es würde ihnen keinen Spaß machen. So spielen manche Mädchen ebenso begeistert Fußball, wie Jungen Zeit zum Entspannen nutzen und Mandalas ausmalen.

Geschlechtsbewusste Pädagogik erfordert auch vom pädagogischen Personal Reflexions- und Handlungskompetenz sowie eine Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechter- und Berufsrolle im Zusammenhang mit eigenen biographischen Erfahrungen zur Geschlechterdifferenz.²¹

Für die Zukunft planen wir auch gezielt Projekte mit geschlechterhomogenen Gruppen, um Jungen oder Mädchen einen Zugang zu Interessen und Fähigkeiten zu ermöglichen, die bisher wenig gefördert wurden, weil sie von vornherein nur einer bestimmten Geschlechtergruppe zugeschrieben waren.

→ *Väter- / Jungs-Projekt der Gemeinde Gräfelfing*

Seit über zwei Jahren bietet unser Träger, die Gemeinde Gräfelfing, regelmäßig öffentliche Veranstaltungen mit Expertenauftritten, Seminare, Fortbildungen und ein etabliertes Begegnungs-Café in den Bereichen Väter- und Jungenpädagogik an.

Ursprünglich aus der Überlegung heraus, dass unsere Bildungs- und Betreuungslandschaft, zumindest bis zum Ende der Grundschulzeit, professionell von weiblichen Pädagogen dominiert wird, entstand die Idee, Männer in organisierter Form als Erziehungs- und Bezugspersonen unserer Hortkinder „auf den Plan“ zu rufen.

Einige Vortragsveranstaltungen und „Väter-Cafés“ weiter schlossen sich auch die männlichen Betreuungskräfte der gemeindlichen Kindereinrichtungen im Sommer 2016 zusammen und trugen praktische Projektideen zur Väter- und Jungenpädagogik zusammen. Als Ergebnis dieser Projektüberlegungen wurden beispielsweise in den letzten beiden Jahren auf dem gemeindlichen Wertstoffhof alte Waschmaschinen von Vätern und einigen werkzeugversierten Müttern mit ihren Kindern sowie den männlichen Pädagogen Gräfelfings zerlegt, nach Wertstoffen getrennt und aus den Waschtrommeln Feuerkörbe für die Lichterfeiern der kalten Jahreszeit hergestellt. Dieses Projekt fand einen so großen Anklang, dass es ins Repertoire der gemeinsamen Jahres-Happenings der Gräfelfinger Kindereinrichtungen in Zusammenarbeit mit deren Elternschaft aufgenommen wurde und zusammen mit mehreren nachfolgend geplanten Projekten zum Teil einer neuen Angebotspalette unserer pädagogischen Arbeit werden soll. Der Bereich der geschlechtersensiblen Erziehung unseres Hortes gewinnt somit eine weitere Spielvariante und Entwicklungsbasis der Erlebnispädagogik dazu.

Interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz ist die Grundlage für konstruktives und friedliches Miteinander von Individuen, Gruppen, und Religionen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Traditionen. Die Entwicklung dieser Kompetenz betrifft Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Es ist ein komplexer Entwicklungsprozess auf verschiedenen Ebenen: Wertvorstellungen, Erwartungen, Gefühle, Handlungen.²²

Ziel im Rahmen der interkulturellen Erziehung ist es, dass die Kinder Offenheit und Toleranz für andere Kulturen entwickeln. Die Kinder sollen lernen, dass kulturelle und sprachliche Unterschiede existieren, aber keine Distanzen schaffen müssen, sondern als Bereicherung und Lernchance wahrgenommen und wertgeschätzt werden sollten. Wir möchten das Interesse

der Kinder für fremde Kulturen und Sprachen wecken, ihnen helfen sie zu verstehen, sie aber auch dabei unterstützen mit „Fremdheitserlebnissen“ umzugehen. Interkulturelle Erziehung beinhaltet für uns auch die Sensibilisierung der Kinder für verschiedene Formen der Diskriminierung, um so Ignoranz und Fremdenfeindlichkeit entgegenzuwirken.²³

Unsere Arbeit an der interkulturellen Kompetenz findet innerhalb des konzeptionell festgelegten Tagesablaufs statt und hat einen situativen Ansatz.

Neu für unsere Einrichtung ist dabei der Bedarf, der sich aus der zunehmenden Öffnung der Hortgruppen für Flüchtlingskinder ergeben hat – allerdings fordern uns seit jeher auch unsere Hortkinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus s.g. binationalen Ehen und Partnerschaften auf, in diesem Bereich tätig zu werden.

Zwei grundlegenden Ebenen unserer Arbeit sind hier die sprachliche Vielfalt und das Erlebnis der Gruppengemeinschaft.

Die Tatsache, dass Betreuer in unserem Team mehrsprachig aufgewachsen sind und einen multinationalen Hintergrund mitbringen fließt natürlich mit ein.

Wir nutzen Multinationalität und Sprachenvielfalt,

- um Verständnis und Wertschätzung für kulturelle Unterschiede zu erzeugen,
- um gemeinsame Nenner unterschiedlicher kultureller Färbungen zu betonen,
- um die Freiheit und die Offenheit im Meinungs austausch zu kultivieren
- und ein konstruktives Gemeinschaftsgefühl zu fördern.

Die täglich gelebte Gemeinschaft in unserer Einrichtung bietet fortwährend Möglichkeiten zu entsprechenden Interaktionen und zum Austausch im Klein- oder Gesamtgruppenkontext. Konkret meint das, dass wir die deutsche Sprache zwar als Hauptmedium unserer Kommunikation verstehen, unsere Schützlinge aber auch bewusst dazu auffordern, fremdsprachliches Vokabular kennen zu lernen und dabei auch dafür aufmerksam zu werden, dass fast alle Sprachen von Haus aus über fremdsprachliche Anleihen oder Adaptionen verfügen. Außerdem ist es uns wichtig zu vermitteln, dass Fremdsprachenkenntnisse nicht umsonst als ein Tor zur Welt mit all ihren Ideen, Völkern und Kulturen begriffen werden.

Da der angestrebte Lernfortschritt unserer Flüchtlingskinder uns Betreuer immer wieder hinsichtlich der Vermittlung von Grammatik und Rechtschreibung sowie hinsichtlich der kontinuierlichen Erweiterung ihres Wortschatzes vor besondere Hürden stellt, beziehen wir nach Möglichkeit alle Kinder aktiv mit in unsere Erklärungsversuche ein und setzen elektronische Medien, Bilder, Zeichen, Gebärden, Schauspiel und akustische Hilfen zur Verdeutlichung sprachlicher und sachlicher Zusammenhänge ein. Diese Methodik steigert die kommunikative Kompetenz, die Definitions- und Ausdrucksfähigkeit sowie das Einfühlungsvermögen aller Kinder. Im Gruppenalltag achten wir ferner darauf, dass kein „verdeckter Austausch“ zwischen Sprechern gleicher Fremdsprachen, keine fremdsprachlichen Beleidigungen und keine bewusste Aus- bzw. Abgrenzung durch die Verwendung von Fremdsprachen erfolgen.

Die zweite Ebene unserer interkulturellen Kompetenzarbeit ist das Erlebnis der Gruppengemeinschaft und gründet sich gleichermaßen auf unserem Gruppenalltag und besonderen Anlässen im Jahreskreis.

Bereits das tägliche, gemeinsame Mittagessen bietet die Möglichkeit sich mit der Internationalität von Gerichten, Lebensmitteln und entsprechenden Benimmregeln, Sitten,

Gebräuchen und Traditionen zu befassen.

Feste und saisonale Besonderheiten im Kalenderjahr ermöglichen die fokussierten Betrachtungen von allgemeiner Kulturgeschichte, religiösen Richtungen, persönlichen Herkunftsfragen und gesellschaftlichen Traditionen.

Auch durch die gemeinschaftlich umgesetzte jahreszeitliche Raumgestaltung bieten wir unseren Kindern Anregungen und Anlässe, selbstsicher, weltoffen, tolerant und verständnisvoll zu sein.

Da wir als gemeindliche Einrichtung mit unseren Hortkindern auch im Rahmen von Veranstaltungen wie z.B. Stadtfesten, einrichtungsübergreifenden Sportturnieren oder pädagogischen Projekten öffentlich auftreten und wirksam werden, bekommen auch die Kinder die Möglichkeit, am Leben der Gemeinde Anteil zu haben. Sie sammeln bei diesen Gelegenheiten vielfältige Erfahrungen, lernen wichtige Verhaltensregeln für den öffentlichen Raum und können selbstbewusst in ihrer Eigenschaft als „kleine Bürger“ in Erscheinung treten.

Unangetastet von diesem Blickwinkel auf das Stichwort „interkulturelle Kompetenz“ bieten wir unseren Schützlingen stets auch persönliche Rückzugsmöglichkeiten mit Raum für Individualität, Identität und Wahlfreiheit bis zum wortwörtlichen „Stehenlassen“ eines kulturellen Andersseins.

Als Ausblick und Richtungsangabe soll hier als hinreichend genannt sein, dass uns die gesteigerte gesellschaftliche und politische Bedeutung dieses Teilbereichs unserer pädagogischen Arbeit bewusst ist. Die multikulturelle Ausprägung unserer Gesellschaft stellt uns Pädagogen nicht selten vor Herausforderungen, die besondere Weitsicht, Anpassungsfähigkeit und Kreativität auf den Plan unserer Alltagsarbeit rufen. Wir begegnen diesen Herausforderungen mit Offenheit und Interesse, indem wir uns fortlaufend hintergründig informieren und fortbilden. Unser Träger bietet uns dabei Expertenwissen und Vernetzungen, die wir in die Praxis einbinden.

Das „bunte Miteinander“ unserer Kinder und ihrer Elternhäuser sehen wir als Ressource und Bereicherung an, die wir gerne und wohlüberlegt einsetzen, um zusammen mit unseren Schützlingen ein friedliches und persönlich gewinnbringendes Miteinander unterschiedlicher kultureller Aspekte aktiv zu gestalten.

Kinder mit besonderem Förderbedarf

Immer wieder werden in unserer Einrichtung auch Kinder mit einem besonderen Förderbedarf betreut.

Von besonderem Förderbedarf sprechen wir Pädagogen immer dann, wenn gesonderte fachliche Anstrengungen notwendig sind:

- um die Kulturfähigkeiten Lesen, Schreiben und Rechnen auszubilden,
- um die deutsche Sprache zu erlernen,
- um Verhaltens-, Konzentrations-, Erlebens- und Aufmerksamkeitsbesonderheiten sowie gegebenenfalls auch entsprechende Auffälligkeiten zu meistern,
- um Beeinträchtigungen durch chronische und/oder erbliche Erkrankungen abzumildern,

- um Entwicklungsverläufe des Kindesalters mit besonderen, weil sozial-, heil- und/oder sonderpädagogischen Maßnahmen zu stützen
- um mit außerordentlicher und/oder inselhafter Begabung von Kindern konstruktiv und perspektivisch zu arbeiten.

Seit Jahren ist eine gewisse Verunsicherung bei Eltern und auch bei pädagogischen Fachkräften fest zu stellen, die oft nicht mehr klar erkennen lässt, was an den persönlichen Besonderheiten von Kindern als „professionell förderbedürftig“ anzusehen ist. Dadurch entsteht mitunter ein Spannungsfeld zwischen elterlichen Anliegen und verschiedenen fachlichen Sichtweisen, in dem auch wir Hortpädagogen uns manchmal wiederfinden.

Unser Weg aus diesem Spannungsfeld ist es, uns, bei aller gebotenen Professionalität im Beobachten und Reagieren, klar an unseren konzeptionellen Vorgaben zu orientieren. Das bedeutet, dass wir den Hortalltag als Ort des sozialen und inhaltlichen Lernens, der gleichermaßen strukturierten und freien Beschäftigung im Spiel betrachten, dass wir regelmäßig im Austausch miteinander und mit den Eltern sowie mit den direkten Bezugspersonen unserer Kinder stehen, und dass wir stets bereit zur teilnehmenden Beobachtung, aktivem Zuhören und zur Reflexion sind.

Konkret bieten wir im Rahmen unserer Hausaufgabenbetreuung Struktur- und Lernhilfen an, die jedoch nicht den Anspruch von Nachhilfe oder intensiver Einzelbetreuung haben – trotzdem können wir jederzeit fundiert über den Leistungs- und Entwicklungsstand der Kinder in ihren schulischen Aufgabenfeldern Auskunft geben und Ideen sowie Anreize in diesem Bereich bieten.

Das Erlebnis der Gruppe gestalten wir zusammen mit unseren Hortkindern entlang des kulturell üblichen Jahreskreises, dabei bauen wir auf den Eckpunkten unserer Horttagesstruktur auf (siehe Punkt 3.7.). So bringt jeder neue Horttag nicht nur neue Erlebnismöglichkeiten mit sich, sondern bietet auch Sicherheit durch gewohnte Routinen und fest vorgegebene Rahmenbedingungen.

Unsere Beziehungsarbeit mit den Kindern ist von Offenheit, Herzlichkeit, Nähe und gesunder Distanz geprägt. Das betreuerische Ziel hierbei ist es, Anleiter, Begleiter, Motivatoren und zwischenmenschliche „Orientierungspunkte“ für unsere Kinder zu sein – wir verstehen uns als verlässliche Vorbilder und kompetente Berater.

Im Kontakt zu den Eltern fungieren wir im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen oder Entwicklungs- und Elterngesprächen als zugleich professionelle und nahbare Ansprechpersonen – unser Austausch kann somit (muss aber nicht!) in eine fallbezogene Tiefe gehen.

Insgesamt verfolgen wir mit unserem Arbeitsverständnis die Ziele: Etikettierungen des Bereiches „Kinder mit erhöhtem Förderbedarf“ zu vermeiden, Fallbetrachtungen alltagsnah auf unseren Arbeitsbereich Hort zugeschnitten zu halten und den Kindern die Möglichkeit zu geben, bewusst nicht-therapeutisch gesehen zu werden.

Zusätzlich halten wir es besonders für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf für unerlässlich, dass sie den Hort als sozial, kognitiv und kreativ „auspendelnde“ Übergangszeit zwischen der stark leistungsorientierten Schulunterrichtszeit und der häuslich-familiär geprägten Tageszeit erleben, die oft zusätzlich durch vielfältige Freizeit- und Förderangebote ausgefüllt ist.

1.3.4. Medienkompetenz

Medien aller Art sind aus unserem Alltag nicht mehr weg zu denken. Im Zuge der wachsenden Bedeutsamkeit von Medien und medialer Kommunikation hat sich Medienkompetenz zu einer Schlüsselqualifikation entwickelt. Medienkompetenz ist von Bedeutung für die Bewältigung schulischer und beruflicher Anforderungen, für die Bewältigung von Anforderungen des Alltages im Allgemeinen, für die Befriedigung individueller Bedürfnisse, für die Freizeitgestaltung ebenso wie für das selbstständige, lebenslange Lernen. D.h. nur wer über Medienkompetenz verfügt, kann sich in unserer Medienwelt zu Recht finden, sich aktiv einbringen und so am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben.²⁴

Der Begriff Medienkompetenz wird in der Fachliteratur ganz unterschiedlich definiert. Die meisten Definitionen gehen allerdings von der Annahme aus, dass Medienkompetenz eine umfassende Kompetenz mit mehreren Teilkompetenzen bzw. -dimensionen ist und nicht auf die technischen Fertigkeiten reduziert werden darf.

Zusammenfassend definiert beispielsweise Dieter Baacke zwei Ziele von Medienkompetenz.

1. Ermöglichen der umfassenden Nutzung von Medien als hilfreiche Instrumente, hierzu ist das Erlernen der Nutzung - technisches Knowhow - unbedingte Voraussetzung.
2. Erlangen einer reflektierten, durchaus kritischen Haltung gegenüber der überwältigenden Masse an unterschiedlichen Informationen und Medien.²⁵

Medienkompetenz bezieht sich dabei auf alle Medien, von Buch und Zeitung über Radio und Fernsehen bis zu Computer, Tablet oder Smartphone.

Den Kindern steht im Hort eine große Auswahl an konventionelle Medien, wie Bücher, Zeitschriften, CDs, MP3s und Hörspielkassetten zur freien Verfügung. Sie können auch eigene CDs und Kassetten mitbringen und auf unseren CD- Recordern abspielen.

Besonders in den Ferien ermöglichen wir den Kindern die verschiedensten Medien auszuprobieren und zu nutzen. Es gibt z.B. DVD- Nachmittage mit altersgerechten Filmen oder gemeinsame Ausflüge ins Kino. Auch ein Feriennachmittag mit einer Spiele-Konsole mit Bewegungs- und Musikspielen kann ab und zu auf dem Programm stehen.

Projekte bieten einen passenden Rahmen, um den Kindern Wissen über Medien, Mediennutzung und Mediengestaltung näher zu bringen. Beispielsweise im Rahmen eines Fotoprojektes lernen die Kinder die Funktionsweise von Kameras kennen, entwickeln ein Gespür für Motive und können sich bei der Bildbearbeitung ausprobieren. Auch bei einzelnen, gruppeninternen Aktionen kommen die Kinder mit neuen Medien und Techniken in Berührung z.B. im Rahmen einer modernen Schatzsuche mit GPS- Geräten oder eines Musikvideoprojektes.

Oft erzählen die Kinder welche Bücher sie lesen, welche PC-oder Konsolen- Spiele sie spielen, welche Filme, Sendungen und DVDs sie zu Hause schauen dürfen. Der Austausch mit den Kindern über ihren Medienkonsum außerhalb des Hortes ist uns wichtig, bei Verständnis- und allgemeinen Fragen können wir so jederzeit zur Verfügung stehen.

Im Moment steht den Kindern nur unser Bürocomputer mit Internetanschluss, Schreib-, Bildbearbeitungs-, Spiel- und Lernsoftware im begrenzten Rahmen zur Verfügung. Beim Arbeiten und Spielen am PC nehmen wir Hortkräfte die wichtige Rolle des Begleiters ein. Wir stecken den zeitlichen Rahmen ab, wählen Inhalte und Software sorgfältig aus und

koordinieren das Miteinander am PC. Vor allem stehen wir als permanente Ansprechpartner zur Seite. Häufig ist unser Wissen am Computer gefragt, wenn es z.B. um Textgestaltung oder Bildbearbeitung geht. Wir suchen bei Bedarf gemeinsam mit den Kindern im Internet auf Suchmaschinen speziell für Kinder nach Begriffen, Definitionen oder Bildern, wenn dadurch Problemstellungen bei den Hausaufgaben anschaulicher zu erklären sind.

Es geht uns aber nicht nur um die technische Nutzungskompetenzen, sondern auch um ein reflexives Betrachten der Medien: Wie viel Zeit am PC ist gut für mich? Worin unterscheiden sich Medien voneinander? Wo liegen eventuell Gefahren?

Wir haben die Beobachtung gemacht, dass auch die Sozialkompetenz durch den Einsatz neuer Medien gestärkt wird, denn unsere Kinder nutzen Medien selten allein z.B. suchen sie gemeinsam nach Bildern am PC oder hören gemeinsam Hörspiel-MP3s. Oft wollen sie ihre Erkenntnisse und Erfolge mit anderen teilen. Unser Ziel ist es, den Kindern einen verantwortungsbewussten und kooperativen Umgang mit Medien zu ermöglichen und zu vermitteln.

Wir haben uns das Ziel gesetzt, die Mediennutzungs- und Medienerfahrungsmöglichkeiten unseres Hortes zukünftig zu erweitern z.B. durch Verfügbarkeit eines Rechnerarbeitsplatzes im Nebengebäude, Anschaffung von GPS-Geräten oder Angebot eines Hörspielprojektes.

Wir sind uns aber bewusst, dass es mit der Verfügbarmachung von Medien nicht getan ist, sondern, dass die Verantwortung ein kindgerechtes Mediennutzungskonzept zu entwickeln bei uns Pädagogen liegt.

1.3.5. Bildung im künstlerisch- ästhetischen Bereich, im musikalischen Bereich und im Bereich Bewegung, Tanz und Sport.

Ästhetische Bildung und Erziehung hat auch immer mit Kunst und Kultur zu tun.

Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives Potential und lernen künstlerische Ausdrucksformen kennen und wertschätzen.

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, überraschende Wege zu gehen. Kinder verfügen grundsätzlich über einen großen Schatz an Kreativität, denn durch ihre natürliche Offenheit, Neugier und Spontanität bringen sie die besten Voraussetzungen mit, um sich kreativ entfalten zu können. Deswegen sollten Kinder schon früh bei der (Weiter-) Entwicklung ihrer Kreativität unterstützt und gefördert werden.

Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Kreativität zählt damit zu den wichtigsten Lebenskompetenzen und meint alle Lebensbereiche, d.h. es geht nicht nur um die Förderung von Kompetenzen im bildnerischen und plastischen Gestalten, im Musizieren, Singen, Werken und Theater spielen sondern auch um Kreativität als Problemlösungskompetenz im Alltag.

Kreativität entwickelt sich am besten in einer anregenden, aber vertrauensvollen Atmosphäre, die sich durch Neugier, Offenheit, Kooperation und Teamgeist auszeichnet.²⁶

Wir bieten den Kindern im Hort die Möglichkeit die Vielfalt der eigene Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu entdecken z.B. zeichnend, malend, bildnerisch-plastisch, mimisch, gestisch oder sprachlich.

Wir stellen Materialien zur Verfügung, lehren Grundtechniken, geben Anregungen und Hintergrundwissen, fördern aber gleichzeitig die Experimentierfreude und Spontanität der

Kinder bei der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kunstbereichen.

Den Kindern steht ein vielfältiges Angebot an Mal- Bastel- und Werkmaterialien zur Verfügung, das täglich sowohl selbstständig, als auch unter Anleitung genutzt werden kann. Im Rahmen unserer Freitagsprojekte, unserer pädagogischen Kernzeit aber auch während unserer Ferienangebote, haben die Kinder die Möglichkeit sich mit neuen, aber auch mit bekannten Materialien intensiver auseinanderzusetzen und kreativ zu arbeiten. In unseren Kunst- und Kreativprojekten wird beispielsweise mit Aquarellfarben, Ton, Holz, Papier, Lebensmitteln, Wachs- und Pastellkreiden gemalt, gebastelt, experimentiert und ausprobiert. Den Kindern werden z.T. berühmte Künstler zum Vorbild gegeben, z.T. geht es um das Erlernen erprobter Techniken und z.T. können sie einfach mit vorgegebenen Materialien oder zu einem bekannten Thema ihren Ideen freien Lauf lassen.

Die Kinder werden oft auch ohne Zutun der Hortkräfte nicht nur bildnerisch- gestalterisch sondern auch darstellend kreativ, so entstehen beispielsweise kleine Theaterstücke, die von den Kindern selbstständig erdacht, einstudiert und aufgeführt werden. Wir liefern oft nur den räumlichen Rahmen und stellen die Technik oder Requisiten zur Verfügung. Wenn wir erkennen, dass die Kinder viel Spaß daran haben, sich darstellend auszuprobieren, reagieren wir mit entsprechenden Projektangeboten darauf z.B. gab es bereits ein aufwendiges Theaterprojekt, in dessen Rahmen die Kinder unter unserer Anleitung als Texter, Requisitenbauer und Schauspieler aktiv werden konnten, und das mit einer Aufführung vor den Eltern abgeschlossen wurde.

Es gab in der Vergangenheit, insbesondere im Rahmen unseres Ferienprogramms, verschiedene Besuche im Kindertheater oder im (Kunst-)Museum, die den Kindern interessante, spannende aber auch lustige Einblicke in die vielfältige Welt von Kunst und Kultur ermöglichten.

Der aktive Umgang mit Musik hat förderlichen Einfluss auf die gesamte Persönlichkeit von Kindern. Musik kann zur Entspannung, Lebensfreude, emotionalen Stärke und damit zu Ausgeglichenheit und Wohlbefinden beitragen. Musik regt Fantasie und Kreativität an und ermöglicht den Ausdruck eigener Ideen und Gefühle. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt soziale Kompetenzen, wie z.B. Kontakt – und Teamfähigkeit. Die Begegnung mit Musik aus dem eigenen und aus anderen Kulturkreisen schafft Bewusstsein für die eigene Kultur und eigene Traditionen und trägt gleichzeitig zu interkultureller Offenheit und Verständigung bei. Musik fördert Sprachkompetenz und trainiert aktives Zuhören, was für Lernen und Verstehen in allen Lebensbereichen grundlegend ist.²⁷

Im Rahmen der musikalischen Bildung sollen die Kinder die Welt der Musik in ihrer Vielfältigkeit erfahren und Gelegenheit erhalten sich musikalisch auszuprobieren z.B. im Rahmen unserer Chor- und Konzertprojekte. Während unserer musikalischen Projekte haben die Kinder Gelegenheit gemeinsam zu singen, neue Lieder zu lernen, instrumentale Begleitungen oder auch Gedichte einzustudieren und ihre Fortschritte bei verschiedenen, kleinen Auftritten einem Publikum zu präsentieren.

Auch im Hortalltag wird oft gesungen und musiziert, die Kinder geben ihre Lieblingslieder zum Besten, singen Geburtstagslieder oder probieren sich an den verfügbaren Instrumenten z.B. Keyboard, Klavier oder Trommeln aus.

Auch die Möglichkeit sich mit Freunden zurückzuziehen und selbstgewählte Musik anzuhören

und sich dazu auch frei zu bewegen wird von den Kindern gern genutzt. Im Rahmen des Ferienprogramms wurden eigene Instrumente gebaut und mit viel Freude ausprobiert.

Laufen, Springen, Klettern – „sich bewegen“ zählt zu den natürlichen Bedürfnissen jedes Kindes. Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt, sammelt kognitive, affektive und soziale Erfahrungen und drückt sich aus. Bewegung gehört zu den elementaren kindlichen Handlungs- und Ausdrucksformen. Durch sie bauen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten auf, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit und nehmen sich selbst und ihre Umgebung deutlich wahr. Somit kann motorische Kompetenz definiert werden als die Fähigkeit eines Kindes, sich über Wahrnehmung und Bewegung erfolgreich mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

Der Begriff Motorik bezeichnet die Gesamtheit aller Bewegungsabläufe des menschlichen Körpers. Es kann dabei nach Grob- und Feinmotorik unterschieden werden. Grobmotorik umfasst die Bewegungen von Kopf, Schulter, Rumpf, Becken, Armen und Beinen, während die Bewegung von Fingern, Zehen und Gesicht zum feinmotorischen Bereich zählt.²⁸

Der Hort trägt der Bewegungsfreude der Kinder vielfältig Rechnung und bietet ihnen ein weites Feld, um motorisch zu lernen und ihre motorischen Fähigkeiten zu verfeinern und zu vervollkommen. Wir wollen den Mut der Kinder zum Einsatz ihrer motorischen Fähigkeiten fördern, ihnen die Erfahrung ermöglichen, dass sportliche Betätigung für das körperliche Wohlbefinden wichtig ist und sie in ihrer natürlichen Bewegungsfreude nachhaltig stärken. Insbesondere der Hortgarten und der Pausenhof bieten den Kindern viel Platz und viele Übungsmöglichkeiten. Die Kinder spielen Tischtennis, Fußball oder Fangen, laufen mit Stelzen, springen über Steine oder mit dem Seil, fahren Roller, mit dem Fahrrad oder mit unseren Spielfahrzeugen.

In unserer kleinen Turnhalle regen Turnbänke, Sprossenwände, Matten und Schaumstoffpolster dazu an, sich sportlich zu betätigen und auszuprobieren. Die Kinder kommen von selbst auf die kreativsten Bewegungsideen oder Spiele und üben und verbessern, auch während angeleiteter Spiele immer wieder ihre motorischen Fähigkeiten.

Die Gelegenheit sich feinmotorisch zu erproben und zu verbessern ergibt sich täglich, ob die Kinder nun malen, basteln, werken, Bügelperlen stecken, mit Holzbausteinen Türme bauen oder mit Konstruktionsmaterial spielen.

Besonders intensiv, aber auch mit besonders viel Spaß verbunden, ist die Förderung motorischer Fähigkeiten während unserer Tanz-, Sport- und Spielprojekte.

So richtet sich beispielsweise unser alljährliches Fußballprojekt nicht nur an Kinder, die bereits im Fußballverein spielen, sondern spricht auch gezielt Kinder an, die über weniger fußballerische Erfahrung verfügen. Bewegungsspiele und Übungen ohne, aber vor allem mit Ball vermitteln den Kindern einfache Grundtechniken des Fußballs, wobei aber immer der Spaß im Vordergrund stehen soll. Während des Fußballtrainings, aber auch im Rahmen anderer Sport- und Spielprojekte, werden ganz automatisch allgemeinmotorische Fähigkeiten, Beweglichkeit, Koordination, Konzentration, Reaktions- und Orientierungsfähigkeit sowie Gleichgewichtssinn und Geschicklichkeit gefördert. Im gemeinsamen Spiel werden aber nicht nur sportliche und motorische Kompetenzen gefördert, sondern auch das soziale Miteinander. Aspekte wie Fairness, die Einsicht in die Notwendigkeit von Zusammenspiel und Kooperation sowie positive, motivierende Kommunikation spielen eine wichtige Rolle.

Endnoten bzw. verwendete Literatur

-
- ¹ Stand der Zahlen 2012 vgl. <http://www.graefelfing.de/unsere-gemeinde/bevoelkerung.html>
- ²Vgl. StMAS u.a. „Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“
http://www.sozialministerium.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/bildungsleitlinien_barrierefrei.pdf
- ³ Kaplan, Karlheinz: „Was Horte Schulkindern zu bieten haben“ Don Bosco Medien; Auflage: 1 (2003)
- ⁴ StMAS: „Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“
http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/empfhort.pdf
- ⁵ Inhalte des Schaubildes auf der folgenden Seite vgl. z.T. Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“
- ⁶ StMAS: „Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“
http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/empfhort.pdf
- ⁷ Inhalte des Schaubildes auf der folgenden Seite vgl. z.T. Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“
- ⁸ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühbildung München „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ S.85ff.
- ⁹ Vgl. Oerter, R. & Montada, L. (2008). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz. S.971
- ¹⁰ Brandl, Marion (06.2012): Resilienz in der professionellen Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Verfügbar unter: http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/FT_Brandl_OV. Zugriff am 22.06.2017
- ¹¹ StMAS: „Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“
http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/empfhort.pdf
- ¹² Inhalte des Schaubildes auf der folgenden Seite vgl. z.T. Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“
- ¹³ StMAS: „Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“
http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/empfhort.pdf
- ¹⁴ Inhalte des Schaubildes auf der folgenden Seite vgl. z.T.: Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“
- ¹⁵ StMAS: „Empfehlung für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“
http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/empfhort.pdf
- ¹⁶ Vgl. Hansen, Rüdiger: „Die Kinderstube der Demokratie - Partizipation in Kindertagesstätten“ aus Kindergartenpädagogik- Online- Handbuch- <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1087.html>
- ¹⁷ Vgl. StMAS u.a. „Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ S.30ff.
http://www.sozialministerium.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/bildungsleitlinien_barrierefrei.pdf
- ¹⁸ Vgl. Hansen, Rüdiger: „Die Kinderstube der Demokratie - Partizipation in Kindertagesstätten“ aus Kindergartenpädagogik- Online- Handbuch- <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1087.html>
- ¹⁹ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München : Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen, Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung S.27
http://www.stmas.bayern.de/imperia/md/content/stmas/stmas_internet/kinderbetreuung/bep_elternbeirat.pdf
- ²⁰ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühbildung München Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung S.117ff.

²¹ Vgl. Focks, Petra: Starke Mädchen, starke Jungs – Leitfaden für eine geschlechtsbewusste Pädagogik, Verlag Herder Freiburg im Breisgau 2002

²² Vgl. Konzept des Caritas Kindergartens Au/ Haidhausen
<http://www.caritas-nah-am-naechsten.de/media/media0305820.pdf>

²³ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühbildung München Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung S.129ff.

²⁴ Vgl. Six, Ulrike, Gimmler, Roland: Die Förderung von Medienkompetenz im Kindergarten Eine empirische Studie zu Bedingungen und Handlungsformen der Medienerziehung S. 17ff.
<http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/lfm-nrw/Forschung/LfM-Band-57.pdf>

²⁵ Vgl. Gartzke, Arndt, Stolte, Marco, Brinkschröder, Christian: "LarnLab Note Power On Power Off = Medienkompetenz?"
http://groups.uni-paderborn.de/wipaed/learnlabmediendidaktik/Website/7_files/9_Medienkompetenz.pdf

²⁶ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühbildung München Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung S.297ff.

²⁷ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühbildung München „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ S.323ff.

²⁸ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühbildung München „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ S.342ff.